Aargauer Wirtschaft

Aargauischer Gewerbeverband

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-Parolen – Abstimmungen November 2024

Der Aargauische Gewerbeverband hat folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen 24. November 2024

Nationalstrassenausbau (STEP) JA

OR-Anpassung Untermiete

OR-Anpassung Eigenbedarf JA

KVG-Revision keine Parole

Stimmrechtsalter 16

im Aargau NEIN

Neue Aargauer Regierungsrätin

Interview mit Martina Bircher

➤ Seite 10

Wir sagen Danke und auf Wiedersehen

Interview mit dem ehemaligen Redaktionsleiter Claudio Erdin

➤ Seite 16

Wichtigste Gesetzesänderungen

Ein Überblick über die wichtigsten Gesetzesänderungen mit Auswirkungen für KMU ab 2025

➤ Seiten 26 bis 27



ENERGIE – DIE TREIBENDE KRAFT HINTER ALLEM

Energie ist die Fähigkeit eines Systems, Arbeit zu verrichten oder Wärme abzugeben, und spielt in Natur und Technik eine zentrale Rolle. Sie tritt in verschiedenen Formen auf, zum Beispiel als kinetische Energie bei Bewegung oder als Wärmeenergie. In der modernen Gesellschaft ist eine zuverlässige Energieversorgung grundlegend für Wirtschaft und Lebensstandard. Neben fossilen Energieträgern wie Öl und Gas gewinnen erneuerbare Energien zunehmend an Bedeutung, da sie langfristig eine stabile und diversifizierte Versorgung unterstützen können. Die Weiterentwicklung der Energieerzeugung und -nutzung bleibt eine wichtige Herausforderung für die Zukunft.

INSIDE



Digitalisierung in der Energieversorgung Smarte Netze und digitale Lösungen

➤ Seite 4



Weichen sind gestellt Die Dekarbonisierung der

Schweizer Energieversorgung ist im vollen Gang

➤ Seite 6



ErfolgsgeschichtenEinblicke in die lokale Wirtschaft an der GWAERBI24 in Oftringen

➤ Seite 12









Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter: www.hbl.ch/firmen



Vertrauen verbindet, www.hbl.ch

W W W . A G V . C H



Entdecken Sie Finanzlösungen, die begeistern: valiant.ch/kmu

wir sind einfach bank.





INHALT

- 4 Digitalisierung in der Energieversorgung
- 5 Der zweitbeste Elektroniker der Welt kommt aus dem Aargau
- 6 Weichen sind gestellt
- 9 Wenn Gewinne auf Kosten anderer erzielt werden
- 10 «Wir sind immer weniger bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen»
- 11 Wege aus der Energiepreisfalle
- 12 Erfolgsgeschichten: Einblicke in die lokale Wirtschaft
- 14 HGV Wettingen: Berufsbildung – Schwerpunktthema 2024
- 16 Veränderung ist ein Teil des Lebens
- 19 Wo stehen wir im Branchenvergleich?
- 26 Überblick über die wichtigsten Gesetzes- änderungen mit Auswirkungen für KMU ab 2025
- 28 Interview mit Adrian Gerber, Bundesbeauftragter Arbeitsmarktintegration

Thema im Dezember: Kommunikation

Thema im Januar:

DAMIT DIENSTLEISTUNGEN UND GÜTER-VERSORGUNG RUND LAUFEN

Am 24. November stimmen wir über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen ab. Die Abstimmungsvorlage umfasst insgesamt sechs Teilprojekte in den verschiedenen Landesregionen. Diese Bauprojekte sollen Engpässe beseitigen und den Verkehrsfluss auf den Autobahnen verbessern. Wenn der Verkehr auf den Autobahnen fliesst, können Städte und Gemeinden vom Verkehr entlastet werden. Damit wird auch die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht. Die Bevölkerung und die Wirtschaft profitieren von einer intakten und effizienten Verkehrsinfrastruktur. Entsprechend hat der AGV-Vorstand einstimmig die Ja-Parole zur STEP-Vorlage gefasst.

Nationalstrassen sind systemrelevant für den Gütertransport

In seinen «Verkehrsperspektiven 2050» prognostiziert das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation eine Nachfragezunahme im Güterverkehr von 31 Prozent bis 2050 (gegenüber 2017). Eine höhere Nachfrage beim Güterverkehr bedeutet gleichzeitig eine grössere Belastung der Strassen, denn 63 Prozent der Gütertransporte erfolgen in der Schweiz auf dem Asphalt. Von diesen knapp zwei Dritteln aller Güter, die in der Schweiz über die Strassen transportiert werden, entfallen gemäss Zahlen des Bundesamts für Strassen 74 Prozent auf die Nationalstrassen. Auf einer sehr kleinen Fläche – Nationalstrassen machen nämlich nur 2,7 Prozent der Schweizer Strassenfläche aus – wird also die grosse Mehrheit der Strassentransporte durchgeführt.

Ohne Nationalstrassen läuft im Schweizer Strassengütertransport nichts

Sind die Verbindungen zwischen den Ballungsräumen blockiert, kann auch keine Feinverteilung der Güter stattfinden. Folglich sind die Nationalstrassen ein zentraler Schlüssel für den Strassengütertransport und damit für den Güterverkehr im Allgemeinen. Nur mit guten Nationalstrassen ist das ganze System stabil. Überlastungen sind hingegen ein grosses Problem. Und diese gibt es bereits heute, vor allem rund um die grösseren Agglomerationen. Wenn die Strassen überlastet sind, kommt es zu Stau. In der Schweiz war das im vergangenen Jahr während 39 000 Stunden der Fall. Wenn die Mobilitätsnachfrage wächst, ohne dass in die Infrastruktur investiert wird, wird es unweigerlich zu noch mehr Stau kommen.

Investitionen für den Erhalt der Produktivität

Unter Stau leidet vor allem eines: die Produktivität. Güter können nur mit Verspätungen ausgeliefert werden, was eine ganze Reihe von nachgelagerten Arbeiten verzögert. Aber nicht nur die Güter stecken im Stau fest, sondern auch die Arbeitskräfte. Handwerker, Aussendienstmitarbeiter,

Kundenberater, sie alle hocken im Stau und verschwenden ihre Arbeitszeit, ohne etwas Produktives zu erledigen. Das Bundesamt für Statistik schätzt, dass dieser Stau unsere Volkswirtschaft bereits heute jedes Jahr 1,2 Milliarden Franken kostet. In Zukunft wird es nur noch teurer werden. Wollen und können wir es uns wirklich leisten, Unmengen von Geld für Zeitverzögerungen auszugeben und unsere begehrten und immer knapper werdenden Fachkräfte im Stau versauern zu lassen?

Das Ja zum STEP sichert die Grundlage für eine gesunde Wirtschaft

Damit der Güterverkehr in der Schweiz ungehindert fliessen und die Wirtschaft tatkräftig arbeiten kann, sind gezielte Investitionen in die Infrastruktur notwendig. Ein Ja zum STEP macht den Weg frei für zuverlässige Transportketten, eine optimale Produktivität der Fachkräfte und damit für eine gesunde und funktionsfähige Wirtschaft.



Urs Widmer Geschäftsleiter AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 19. Jahrgang

printed in **switzerland**

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei Beiträge Lukas Axiopoulos, Stefan Biedermann, Jost Dubacher, Mirjam Hofstetter, Urs Kohler, Mathias Küng, Eugen Pfiffner, Dr. Hans Schibli, Sabine Sutter-Suter, Nicole von Reding-Voigt, Vorstand Gewerbeverein Reusstal

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet,
Belegsexemplare erbeten Layout Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg Druck DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich
Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch
Inserateschluss am 25. des Vormonats Besuchen Sie uns im Internet: www.agv.ch



DIGITALISIERUNG IN DER ENERGIEVERSORGUNG

Die zunehmende Digitalisierung hat die Energieversorgungsunternehmen grundlegend verändert. Von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis zum Verbrauch sind digitale Technologien in allen Bereichen präsent, ja gar nicht mehr wegzudenken. Auch die Nutzung bei neuen Dienstleistungen ist sinnvoll und notwendig, da solche Angebote viel zu teuer werden würden.

EUGEN PFIFFNER, CEO IBB ENERGIE AG

ie Diskussionen bezüglich Verhalten in einer Mangellage haben gezeigt, wie wichtig der Einsatz von digitalen Mitteln ist, um kritische Situationen rechtzeitig zu erkennen und die Stabilität der Versorgungsnetze zu garantieren. Allgemein führt die zunehmende Nutzung von erneuerbaren – meist wetterabhängigen - Energieträgern dazu, dass die Stromnetze intelligenter werden müssen. Smart Grids sind moderne elektrische Netze, die digitale Kommunikationstechnologien integrieren, um die Energieversorgung zu optimieren. Dank diesem bidirektionalen Austausch von Informationen und Energie können Erzeuger, Verbraucher und Speichertechnologien miteinander verbunden werden.

Diese Prozesse waren früher den grossen Produzenten und grossen Industriekunden vorbehalten. In Zukunft sollen auch die privaten Endverbraucher oder Gewerbetreibende davon profitieren. Damit sind aber alle Energieversorger gefordert, entsprechende Strukturen aufzubauen und Dienstleistungen und Produkte anzubieten. Digitale Plattformen wie Portale oder Apps helfen allen Kundinnen und Kunden, solche Produkte zu nutzen.

Die Analyse grosser Datenmengen (Big Data) ermöglicht es Energieversorgern, Verbrauchsmuster zu erken-



Eugen Pfiffner, CEO IBB Energie AG

nen und Prognosen über den Energiebedarf zu erstellen. Das führt zu einer besseren Planung und Optimierung in der Energieproduktion und im Handel. Dennoch bleibt das Wetter weiterhin der grosse Einflussfaktor, der zu Abweichungen und damit zu zusätzlichem Aufwand führen wird.

Auch bei diesem zusätzlichen Aufwand kann die Digitalisierung helfen. Kurzfristige Abweichungen führen zu mehr Regelenergie, und diese kann auf verschiedenste Weise bereitgestellt werden wie zum Beispiel über Speicher oder Notstromaggregate. Ohne digitale Vernetzung würde das nicht funktionieren. Wir stellen fest, wie wichtig der Einsatz von IoT (Internet of things) wird. Ebenfalls können KI-Algorithmen helfen, komplexe und grosse Datenmengen effizienter zu verarbeiten und Kosten zu senken. Weiter werden vermehrt intelligente Steuerungen entwickelt, die den Verbrauchern helfen, ihre eigene Stromproduktion für ihren Verbrauch oder die Einspeisung zu optimieren.

Die Digitalisierung bringt aber auch zusätzliche Risiken und Herausforderungen mit sich. Mit dem zunehmenden Einsatz von digitalen Mitteln und deren Vernetzung steigt das Risiko für Cyberattacken. Der Schutz sensibler Kunden- und Betriebsdaten sowie kritischer Infrastruktur ist deshalb von grösster Bedeutung. Die Energieversorger sind gefordert, ihre Sicherheitsstrukturen hochzufahren.

Die Umstellung auf Smart Grids und digitale Systeme erfordert erhebliche Investitionen in Technologie, Infrastruktur und Personal. Dieses Geld muss erst verdient werden, denn sonst geht es nicht oder es dauert einfach länger.

Im Umfeld von Fachkräftemangel wird es zudem schwierig werden,

geeignetes Personal zu finden. Attraktive Projekte können helfen, fachkompetente Mitarbeitende zu finden. Ganz wichtig ist aber die Ausund Weiterbildung des gesamten Personals. Sie kennen die heutigen Strukturen und können damit sicherstellen, dass der Übergang aus der alten in die neue Welt ohne grössere Probleme vollzogen werden kann.

In diesem Zusammenhang ist mir wichtig, klarzustellen, dass ein guter Kontakt zwischen Kunde und Energieversorger enorm hilft, die Potenziale der zukünftigen Energieversorgung optimal zu nutzen. Bis digitale Lösungen gut funktionieren, braucht es den Gedankenaustausch, um die gemeinsame Lösung aufbauen zu können. Wir freuen uns auf spannende Gespräche mit unseren Kundinnen und Kunden.

Î

WORLDSKILLS 2024

DER ZWEITBESTE ELEKTRONIKER DER WELT KOMMT AUS DEM AARGAU

Er ist der zweitbeste Elektroniker der Welt: Melvin Deubelbeiss aus Holderbank. An den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills, die diesen September im französischen Lvon stattfanden, holte der Aargauer im Skill «Electronics» Silber für die Schweiz. Zwar muss Melvin – der am Paul Scherrer Institut in Villigen arbeitet diese mit einem Kontrahenten aus Indonesien teilen. Das bereitet seiner Freude aber keinen Abbruch. Realisiert der 22-Jährige seinen Erfolg bereits?

INTERVIEW MIRJAM HOFSTETTER, LEITERIN MARKETING & KOMMUNI-KATION SWISSSKILLS

Was ging dir durch den Kopf, als du erfahren hast, dass du die Silbermedaille gewonnen hast?

In erster Linie verspürte ich eine riesengrosse Erleichterung. Eine Medaille war ganz klar mein Ziel. Dass sich die unglaublich vielen Stunden Vorbereitung, Training und all die Entbehrung in den letzten Monaten jetzt ausbezahlt haben, ist eine unglaubliche Genugtuung für mich. Jetzt kann ich die Silbermedaille einfach nur noch geniessen.

Wie fühlt es sich an, der Zweitbeste in deinem Beruf zu sein?

Ehrlich gesagt, so weit habe ich noch gar nicht gedacht. Aber es ist ein cooler Gedanke ...

Wie lief der Wettkampf ab? In vier Tagen gibt es sicherlich immer wieder Ups und Downs?

Die ersten beiden Wettkampftage verliefen nach Wunsch. Der dritte und der vierte Tag hingegen weniger. Deswegen war es in der Tat eine Achterbahn der Gefühle. Ich konnte letztlich überhaupt nicht einordnen, wo ich genau stand. Natürlich gab es

Momente, in denen ich mich fragte, ob es noch für eine Medaille reicht oder wo ich im Vergleich mit meinen Mitstreitern stehe. Deshalb bin ich einfach nur unglaublich erleichtert und stolz, dass es schliesslich für die Silbermedaille gereicht hat.

Was nimmst du mit von der Reise im SwissSkills-Nationalteam und den WorldSkills Lyon 2024?

Unglaublich viel. Einerseits habe ich menschlich viel erlebt und mich weiterentwickelt. Man kommt mit neuen Leuten in Kontakt, knüpft Freundschaften, sammelt Erfahrungen. Man lernt, wie man unter Druck performt und dass sich Grenzen in neue Sphären verschieben. Andererseits nehme ich beruflich unglaublich viel mit.

Wer waren deine wichtigsten Wegbegleiter auf dieser Reise?

Zuoberst, und das ist unbestritten, steht mein Experte Markus Lempen. Er stand mir während der ganzen Zeit zur Seite und gab mir fachlich sowie persönlich unglaublich viel mit auf den Weg. Gleich dahinter folgt mein Coach Mario (der in gewisser Weise mein Vorgänger ist, da er bis Lyon amtierender Vizeweltmeister war). Über diese Rückendeckung bin ich unendlich dankbar. Nicht vergessen darf ich bei dieser Aufzählung natürlich meine Familie und meine Freunde.



Elektroniker Melvin Deubelbeiss während der Closing Ceremony, 10. September 2024, Lyon, Frankreich.



Elektroniker Melvin Deubelbeiss während des Wettbewerbs.

Was macht ein Vizeweltmeister, wenn er plötzlich wieder mehr Freizeit hat?

Die Familie und meine Freunde wieder etwas mehr geniessen. Sie kamen in letzter Zeit viel zu kurz.

Ob Floristen, Maschinenbauer oder Bäckerinnen: An den Berufsweltmeisterschaften in Frankreich waren junge Fachkräfte aus verschiedensten Berufen vertreten. Über 1500 Berufstalente kämpften in 59 Berufen um die begehrten Medaillen. Und mittendrin präsentierte sich die Schweizer Berufsnationalmannschaft. In 41 Skills (Wettkämpfen) gingen die 45 jungen Talente an den Start und waren damit die grösste helvetische Delegation, die bisher an den WorldSkills teilnahm.

Insgesamt vertraten vier Competitors den Kanton Aargau im SwissSkills-Nationalteam. Qualifiziert haben sich die Talente an den zentralen Berufsmeisterschaften SwissSkills. Nebst Melvin Deubelbeiss waren dabei:

Vera Stocker aus Wegenstetten, Bäckerin-Konditorin-Confiseur EFZ im Skill «Bakery»

Luk Vogelsang aus Tegerfelden, Sanitär- und Heizungsinstallateur EFZ im Skill «Plumbing and Heating»

Thomas Veidt aus Merenschwand, Polymechaniker EFZ im Skill «CNC Turning»



ENERGIEWENDE:

WEICHEN SIND GESTELLT

Die Dekarbonisierung der Schweizer Energieversorgung ist im vollen Gang. Jetzt geht es darum, die nächsten Schritte zu tun.

JOST DUBACHER, MITARBEITER KOMMUNIKATION HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

fer sie selbst erlebt hat, wird sie nie vergessen, und wer zu jung dafür ist, kennt sie aus Erzählungen: die drei autofreien Sonntage Anfang der 70er-Jahre. Auslöser war der sprunghafte Anstieg der Rohölpreise.

Das Schweizer Energieversorgungssystem reagierte umgehend auf den sogenannten Ölpreisschock: Der Heizölimport, bis dahin konstant steigend, begann zu sinken. Ausserdem entkoppelte sich das Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) vom Primärenergiekonsum. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt heute auf dem Niveau von vor 50 Jahren, während sich das BIP in dieser Zeit mehr als verdoppelt hat.

Seit sieben Jahren ist die Schweizer Energieversorgung nun erneut mit einer Neuausrichtung der Rahmenbedingungen konfrontiert: 2017 nahm das Stimmvolk die Energiestrategie



Die Masse macht's: Die Photovoltaik trägt bereits 10 Prozent zur Schweizer Stromversorgung bei.

2050 an. In der Folge verkündete der Bundesrat, dass er bis Mitte des Jahrhunderts das Netto-Null-Ziel anstrebe: Private und Industrie sollen nicht mehr CO₂ emittieren, als sie der Atmosphäre entziehen.

Alternativen zu Gas und Öl

Das Volk bestätigte den eingeschlagenen Kurs zweimal: Am 18. Juni

2023 nahm es das Klima- und Innovationsgesetz an und ein Jahr später das Stromversorgungsgesetz, das am 1. Januar 2025 in Kraft treten wird. Seither ist klar: Die Antriebs- und Heizleistungen, die heute mit Gas und Öl erbracht werden, müssen bis in 25 Jahren mit anderen Energieträgern erzielt werden.

Wie das gehen kann, wie die angestrebte Dekarbonisierung konkret umgesetzt wird, ist Gegenstand von intensiven Debatten in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Die am 16. Februar dieses Jahres eingereichte Blackout-Initiative verlangt zum Beispiel, dass die Schweiz die Option Kernkraft wieder prüft. Der Bundesrat reagierte und schlug im August vor, das Planungsverbot für Atomkraftwerke aufzuheben. (Siehe dazu das Interview auf Seite 7.)

Netto-Null ohne Kernkraft

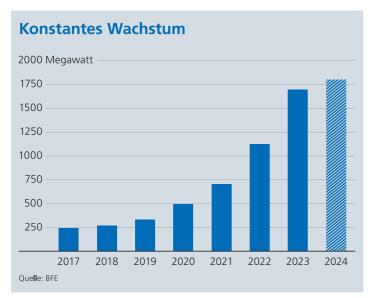
Für Peter Morf, den Leiter des Schwerpunkts Energietechnologien und Ressourceneffizienz am Hightech Zentrum Aargau, kommt dieser Schritt zu früh. Er ist überzeugt: «Stand heute können wir Netto-Null



Peter Morf, Leiter des Schwerpunkts Energietechnologien und Ressourceneffizienz am Hightech Zentrum Aargau.

auch ohne Kernkraft schaffen.» Morf verweist auf den wachsenden Zubau von Photovoltaik — ein globaler Megatrend, der auch in der Schweiz wirksam ist. (Siehe Grafik). Die Sonnenenergie, so Morf, trage bereits rund 10 Prozent zum Schweizer Energiemix bei — Tendenz stark steigend.

Ähnlicher Meinung ist Christian Schaffner, Direktor des Energy Science Center (ESC) der ETH Zürich. «Die Dekarbonisierung mit erneuerbaren



Leistung der in der Schweiz jährlich zugebauten PV-Anlagen



Energien ist schwierig, aber machbar», erklärte er am Energie-Anlass 2024 des Hightech Zentrum Aargau. Schaffner widerspricht insbesondere der weitverbreiteten These, dass die Schweiz bei der Fortführung der Energiestrategie 2050 mittelfristig mit einer Winterstromlücke konfrontiert sein werde. Die Modelle des ESC zeigen, dass sich die saisonalen Mindererträge aus heimischen Photovoltaik-(PV-)Anlagen mit dem überschüssigen Windstrom aus Nord- und Westeuropa kompensieren lassen. Langfristig, so Schaffner an der Veranstaltung in Brugg, gehöre die Schweiz voraussichtlich zu den Nutzniessern einer Dekarbonisierung der europäischen Stromversorgung: «Der Regelstrom aus unseren alpinen Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken wird extrem gefragt sein.»

Wenn die Energiewende gelingen soll, müssen gemäss Stromversorgungsgesetz über die nächsten 25 Jahre PV-Anlagen mit einer Leistung von 45 Gigawatt installiert werden. Skeptiker bezweifeln, dass unser Stromnetz solche Mengen aufnehmen kann, und befürchten einen immensen Investitionsbedarf.

Entlastung der Stromnetze

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) beschäftigen sich schon länger mit der zunehmenden Solarstromeinspeisung. Bei der SWL in Lenzburg ist Lars Huber, Leiter Systemtechnik, mit dem Thema befasst. Seine Berechnungen zeigen, dass sich der Überlastung der Netze mit zwei Massnahmen wirksam begegnen lässt: erstens mit automatisierten Einspeisebegrenzungen an heissen Sommertagen, zweitens mit der intelligenten Ausregelung der Verteilnetze durch sogenannte Smart Grids.

Das Stromversorgungsgesetz sieht dafür unter anderem die Einrichtung von lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) und virtuellen Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch (ZEV) vor. Beides entlastet die höchsten Netzebenen, weil lokal produzierter Strom auch lokal verbraucht werden kann. Lars Huber ist überzeugt: Das Schweizer Stromnetz kann den in der Energiestrategie 2050 vorgesehenen Zubau von PV-Anlagen auch ohne neue Höchstspannungstrassen verkraften.

Regelenergie aus Autobatterien

Noch offen ist die Frage nach der Verfügbarkeit des erzeugten Solarund Windstroms in den Morgen- und Abendstunden. Es braucht Technologien, die sicherstellen, dass der Strom zu den Spitzenverbrauchszeiten zuverlässig fliesst. Denkbar sei einiges, sagt Energieexperte Peter Morf vom Hightech Zentrum Aargau. Er geht jedoch davon aus, dass das bidirektionale Laden von Autobatterien eine Schlüsselrolle spielen wird.

Besitzer von E-Mobilen werden künftig Geld erhalten, wenn sie den EVU ihre Batterien als Energiespeicher zur Verfügung stellen. Ein erst kürzlich abgeschlossener Pilotversuche mit

50 Mobility-Fahrzeugen zeigte, dass dieses Modell schon bei den aktuellen Regelstrompreisen lukrativ sein kann.

Privatwagen und Firmenflotten werden zu integralen Bestandteilen des Stromnetzes. Die dafür nötigen Technologien sind vorhanden. Es ist jetzt an der Fahrzeugindustrie, stromnetzfähige Modelle auf den Markt zu bringen, zum Beispiel Personen- und Lastwagen, die sich induktiv, das heisst kabellos, laden lassen.

Die politischen Rahmenbedingungen in der Schweiz seien günstig, sagt Energieexperte Morf: «Mit dem Klima- und Innovationsgesetz einerseits und dem Stromversorgungsgesetz andererseits sind wichtige Weichen gestellt.»

INTERVIEW MIT ANNALISA MANERA

«535 ALPINE SOLARKRAFTWERKE»

Annalisa Manera, Professorin am Nuclear Systems and Multiphase Flows Laboratory der ETH Zürich, begrüsst den Vorschlag des Bundesrats, das Planungsverbot für AKW aufzuheben.

Der bundesrätliche Gegenvorschlag zur Blackout-Initiative ist hoch umstritten. Was spricht Ihrer Meinung nach dafür?

Heute verfügt die Schweiz über einen der saubersten Strommixe Europas, mit 55 Prozent Wasserkraft und 35 Prozent Kernkraft. Atomkraft a priori als Teil des zukünftigen Schweizer Energiemixes auszuschliessen, macht unsere Herausforderung noch schwieriger. Neben der Schweiz gibt es nur drei weitere Staaten, die sich aus der Kernenergie verabschieden wollen. In mehr als 30 Ländern werden heute KKW geplant oder gebaut.

Die Energiestrategie 2050 geht davon aus, dass sich die Energieversorgung auch ohne Atomkraft dekarbonisieren lässt.

Man sollte sehen, was es bedeutet, wenn die Schweiz Netto-Null nur mit erneuerbaren Ener-



Annalisa Manera, Professorin am Nuclear Systems and Multiphase Flows Laboratory der ETH Zürich.

gien erreichen will. In Finnland wurde 2023 der dritte Block des Kernkraftwerks Olkiluoto in Betrieb genommen. Er liefert so viel Strom wie 535 alpine Solarkraftwerke von der Grösse Gondosolar zusammen.

Gegner der Atomkraft verweisen auf die fehlende Sicherheit der Reaktoren. Was entgegnen Sie?

Die Sicherheit von Kernkraftwerken ist kontinuierlich gestiegen. Derzeit auf dem Markt befindliche Reaktoren der Generation III/III+, von denen weltweit bereits 40 Einheiten in Betrieb sind, haben ein Sicherheitsniveau erreicht, das kaum zu übertreffen ist.

Bleibt die Frage nach den radioaktiven Abfällen?

Natürlich müssen wir uns um den Abfall kümmern, aber die technischen Lösungen sind bereits vorhanden. Jede Quelle hat mit Abfallproblemen zu kämpfen. Bei der Produktion von hochreinem Silizium für Solarzellen fallen zum Beispiel hochgiftige chemische Abfälle an.

Die digitale Rechnung für die Schweiz





50 %

Schweizer Haushalte

Mit über 3 Millionen Nutzerinnen und Nutzern erreicht eBill mittlerweile gut die Hälfte aller Schweizer Haushalte.

70 Mio.

Transaktionen

eBill-Transaktionen im Jahr 2023. Jeden Monat versenden Unternehmen Millionen von eBill-Rechnungen.

Hohe

Zahlungszuverlässigkeit

Rechnungen werden mit eBill pünktlicher bezahlt. Dadurch sind Zahlungseingänge besser kalkulierbar.



Hohe Sicherheit

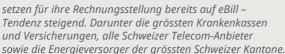
Mit eBill profitieren Sie von den hohen Sicherheitsstandards des Schweizer Finanzplatzes.

95 %
Abdeckung



Alle grossen Banken der Schweiz bieten eBill an. So erhalten Sie Ihre Rechnungen direkt im Onlinebanking.

VieleUnternehmen





Jetzt mehr erfahren auf ebill.ch oder direkt bei unseren Partnern



Jährliches Wachstum der Transaktionen über 20%.

> eBill 1

SWISS C

Die Lösung wird in der Schweiz entwickelt und betrieben.

Privat- und Geschäftskunden

in Mio

2022

Alle können von eBill profitieren. Jetzt umstellen und eBill aktivieren.



Eine eBill-Rechnung schont Ressourcen und spart Papier. Mit der neuen Spende-Funktion können eBill-Nutzerinnen und -Nutzer aktiv gemeinnützige Projekte unterstützen.





WENN GEWINNE AUF KOSTEN ANDERER ERZIELT WERDEN

ie sogenannte «Wirtschaft» muss in der Schweiz für vieles herhalten, unter anderem auch als Milchkuh für Eintreibergesellschaften wie ProLitteris, Suisa oder Serafe. Diese sind nur lebensfähig, weil sie sich vom Lebenssaft der Unternehmen ernähren. In der Folklore und in der Literatur werden solche Existenzen oft als Vampire oder Parasiten dargestellt. Sie hängen sich an die Unternehmen wie Schmarotzer und belasten die Ressourcen, die für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen entscheidend sind.

Wieso nur Unternehmen?

Laut ProLitteris stellen die im Handelsregister eingetragenen Unternehmen die Hauptquelle ihrer Einnahmen dar. Der Grund liege darin, dass man der Meinung ist, die Einziehung von Gebühren bei Firmen und Institutionen sei einfacher als bei Privatpersonen. Darüber hinaus hat die Eintreibergesellschaft Schwierigkeiten, Unternehmen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, ausfindig zu machen und die entsprechenden Gebühren einzutreiben. Zudem wird angeführt, dass Firmen

und Institutionen in der Regel grössere Mengen an urheberrechtlich geschützten Materialien nutzten. Diese Behauptung ist jedoch durchaus fragwürdig.

Folterinstrumente

Man wähnt sich direkt im Mittelalter auf der Streckbank oder in den Daumenschrauben bei den Methoden, die angewendet werden, um die sogenannten Gebühren einzutreiben. Denn die Eintreibergesellschaften schrecken nicht davor zurück, ihre finanziellen Forderungen auch gerichtlich durchzusetzen. Es ist kaum nachzuvollziehen, dass solche Praktiken in der heutigen Zeit überhaupt noch erlaubt sind.

Die Geburtsstunde

ProLitteris wurde 1974 gegründet und ist mit offizieller Bewilligung des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum tätig. Um ihre Daseinsberechtigung zu rechtfertigen wird damit argumentiert, dass sie der Kultur und Kunst zum Überleben helfen. Es wird jedoch gerade so getan, als hätte es vor diesem Datum keine Kunst und Kultur gegeben. Das ist jedoch ein Trugschluss, denn die

Schweiz hat eine reiche und vielfältige Geschichte in der Kunst und Kultur, die weit über dieses Datum hinausgeht. Zudem belaufen sich Schätzungen zufolge die gesamten öffentlichen Ausgaben für Kultur in der Schweiz, die von Bund, Kantonen und Gemeinden getragen werden, jährlich über 1 Milliarde Franken. In dieser Berechnung ist das freiwillige Sponsoring der Unternehmen noch nicht berücksichtigt. Wozu braucht es dann noch diese Zwangsabgaben? Offensichtlich, um noch mehr Einnahmen zu generieren.

Nachverfolgbarkeit?

Zugang zu diesem lukrativen Topf der ProLitteris hat nur ein begrenzter Personenkreis, und der Nutzen für die zahlenden Unternehmen ist durchaus fraglich. ProLitteris etwa hat zur Verteilung der Zwangsgebühren verschiedene Auszeichnungen eingeführt, wie den ProLitteris Preis oder den Illustrationspreis. Bei der Preisverleihung wird jedoch nie erwähnt, dass es sich um erpresste Gelder handelt, die von willkürlich kategorisierten Unternehmen eingetrieben werden. Ohne Herkunftserklärung wirken diese Preise merkwürdig. Das

Mindeste wäre, alle Sponsoren namentlich mit Betrag zu nennen. Denn während Unternehmen aufgrund der Deklarationspflicht die Herkunftsangabe ihrer Produkte und Gelder offenlegen müssen, scheinen Eintreibergesellschaften von dieser Regelung ausgenommen zu sein. Die Preisträger können sich somit über einen «Blutdiamanten» freuen, der zwar keine Herkunftsangabe aufweist, aber eine Irreführung bezüglich des Sponsors.



Eveline FreiRedaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Notfall?

Bin ich ein Notfall oder nicht? Ist Ihre Ärztin/Ihr Arzt gerade nicht verfügbar?

Diese beiden Dienstleistungen bieten Ihnen rund um die Uhr (24h/365 Tage)
eine kompetente Erstberatung auch ausserhalb der normalen Praxisöffnungszeiten:

neue Nummer



Ärztliche Notrufnummer Aargau: 0800 401 501



MedicalGuide medicalguide.ch



«WIR SIND IMMER WENIGER BEREIT, SELBST VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN»

Martina Bircher zu den grössten Herausforderungen als neue Bildungsdirektorin und zu administrativen Auflagen für KMU.

MATHIAS KÜNG

Martina Bircher, herzliche Gratulation zur Wahl. Finden Sie die Zeit, sich vor Amtseintritt in Ihre Geschäfte einzuarbeiten?

Martina Bircher: Ich bin noch Nationalrätin, bin somit viel in Bern und noch bis Ende Jahr Vizestadtpräsidentin von Aarburg. Selbstverständlich habe ich bereits Termine mit Generalsekretär Michael Umbricht vereinbart, um das Wichtigste im November zu regeln.

Welches wird Ihr herausforderndstes Dossier?

Soweit ich das schon beurteilen kann, ist es das Thema Bildung. Seien es fehlende Plätze in den Sonderschulen oder der akute Lehrermangel und vieles mehr.

Was kann man tun?

Der Kanton macht schon viel, zum Beispiel mit Lehrerausbildung für Quereinsteiger. Vieles ist geplant, es wäre jetzt vermessen, von aussen alles besser zu wissen.

In Ihrem schulischen 10-Punkte-Plan haben Sie geschrieben: «Die integrative Schule, wie heute in den meisten Gemeinden praktiziert, ist gescheitert.» Gibt es jetzt eine Abkehr davon?

Bildungsdirektor Alex Hürzeler hat es gut gemacht, indem der Aargau diesem Konkordat nicht beigetreten ist. Ich begrüsse diesen Entscheid sehr. Es steht den Gemeinden somit frei, Klein- und Förderklassen zu führen. Die meisten tun es aber nicht.



Regierungsrätin Martina Bircher

Warum nicht?

Diese Debatte ist leider sehr ideologiegeladen. Ich möchte als Vermittlerin fungieren, dass wir einen Schritt zurücktreten und die heutige Situation reflektieren. Danach braucht es eine sach- und praxisbezogene Debatte. Ziel muss der bestmögliche Nutzen für die Schulen und letztlich natürlich für alle Schülerinnen und Schüler sein. Die integrative Schule kann zudem nicht so gelebt werden, wie sie gedacht ist, weil wir viel zu wenig Heilpädagoginnen und Heilpädagogen haben. Dafür werden viele Assistenzen eingesetzt. Das ist schon eine Abkehr von der integrativen Schule.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind aber mehrheitlich für dieses System.

Ich bin gar nicht so sicher, ob das so ist. Ich habe viele andere Rückmeldungen. Gewiss, die einen schwören darauf, andere wollen es nicht. Man hört aber vorab die Befürworter, die sagen, eine separative Schule sei schlecht. Die Gegner äussern sich wenig, aus Angst, an den Pranger gestellt zu werden.

Im Gewerbe gibt es viele kritische Stimmen zum Ausbildungsstand angehender Lehrlinge. Oft braucht es Nachschulung. Wie beurteilen Sie die Situation?

Es gilt der Lehrplan 21, wobei der Aargau ausschert, indem Englisch und Französisch nur bis zur 8. Klasse obligatorisch und danach Wahlpflichtfächer sind. Weitere Ausnahmen wären zu prüfen. Eines muss jedoch klar sein, die Erziehungsaufgabe liegt bei den Eltern, und die Schule kann das nicht wettmachen.

Im KMU-Barometer des Aargauischen Gewerbeverbands sind die zunehmenden administrativen Auflagen

für Firmen ein riesiges Ärgernis. Was ist zu tun?

Dass wir immer mehr Regeln haben, führe ich unter anderem darauf zurück, dass wir immer weniger bereit sind, selbst Verantwortung zu übernehmen. Ich hinterfrage jedes neue Gesetz und Gesetzesänderungen kritisch. Ich sage nur Ja, wenn wir es wirklich brauchen. Gesetzliche Änderungen, die nur für wenige gemacht werden sollen — sogenannte Einzelfälle — lehne ich ab.

Die Aargauer Wirtschaft wächst langsamer als in etlichen anderen Kantonen. Wie kann man mehr Schub geben?

Unser Boden ist begrenzt, er ist sorgsam zu nutzen. Wir sind darauf angewiesen, dass bei Gewerbeneuansiedlungen Firmen mit hoher Wertschöpfung kommen. Sie bieten hoch qualifizierte Arbeitsplätze mit guten Löhnen. Wenn diese Menschen hier eine Wohnung oder ein Haus finden, tragen sie zum Steuersubstrat ihrer Gemeinde und des Kantons Aargau bei. Dieses benötigen wir, um zum Beispiel Schulen und die Verkehrsinfrastruktur zu bauen und zu unterhalten und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.

Worauf freuen Sie sich mit Blick auf Ihren Amtsantritt am meisten?

Ich habe ein lachendes und ein weinendes Auge. Ich freue mich auf das Neue und darauf, auf kantonaler Ebene gestalten zu können. Mein Exekutivamt in Aarburg und mein Nationalratsmandat haben mir aber viel Freude gemacht. Vor meinen neuen Aufgaben habe ich grossen Respekt. Ich hatte bereits Berührungspunkte mit Bildungsfragen, bis anhin aber nicht in der Tiefe, hier muss ich mich noch hineinknien.



WEGE AUS DER ENERGIEPREISFALLE

Kürzlich erzählte mir meine
Kollegin im Grossen Rat, dass
sie in ihrer Schreinerei mit der
Photovoltaikanlage auf dem
Dach des Firmengebäudes
den gesamten Eigenverbrauch
deckten. Im nächsten Jahr
wird die Schreinerei zudem
die ganze Fahrzeugflotte auf
Elektrofahrzeuge umstellen,
da der selbst produzierte
Strom sogar dafür ausreicht.
Dass sie bei Geschäftsfahrzeugen sogar steuerlich profitiert,
sei nur am Rande erwähnt.

SABINE SUTTER-SUTER, GROSSRÄTIN DIE MITTE, LENZBURG

n der heutigen Geschäftswelt stehen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor der Herausforderung, ihre Betriebskosten zu optimieren. Eine der vielversprechendsten Lösungen ist die Investition in erneuerbare Energien. Die Vision für KMU ist eine Zukunft, in der sie unabhängig von fossilen Brennstoffen sind und ihre Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen. Die geringere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen schützt vor Preisschwankungen auf dem Energiemarkt. KMU können durch den Einsatz erneuerbarer Energien ihre Energiekosten erheblich senken, was zu einer signifikanten Reduzierung der Betriebs-



PV-Anlage Tegerfelden

kosten führen kann. Die Nutzung erneuerbarer Energien wirkt sich ausserdem positiv auf das Unternehmensimage aus.

Der erste Schritt für KMU auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung ist eine Initialberatung bei der energieberatungAARGAU, um Einsparpotenziale zu erkennen. Darüber hinaus können Investitionen in energieeffiziente Geräte und Technologien, wie LED-Beleuchtung oder moderne Heizungs- und Kühlsysteme,

die Energiekosten weiter senken. Zusätzlich ist es ratsam, sich über Fördermöglichkeiten zu informieren. Die Kombination aus Energieeffizienz und erneuerbaren Energien ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Kostenstruktur.

Es gibt zahlreiche Anlaufstellen, die KMU bei der Umsetzung ihrer Energieziele unterstützen können. Erste Anlaufstelle ist die energieberatung-AARGAU. Über verschiedene Bundesprogramme bestehen weitere Be-

ratungsangebote wie Peik oder energo, das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz in Gebäuden.

Ein weiteres Beispiel zeigt, wie den höheren Energiepreisen und der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wirksam begegnet werden kann. Auf dem Dach unseres Einfamilienhauses liessen wir vor rund zehn Jahren eine Photovoltaikanlage installieren. Im gleichen Gebäude liegen die Geschäftsräume meines IT-Einzelunternehmens. Ziel der Modernisierung der Gebäudehülle war, den Energieverbrauch zu reduzieren und den Stromverbrauch mit eigener Produktion zu decken. Heute produzieren wir doppelt so viel Strom, wie wir selbst verbrauchen.

Die Transformation zu einer nachhaltigen Energieversorgung ist für KMU eine Chance. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien können sie nicht nur ihre Kosten senken, sondern auch ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und einen aktiven Beitrag an den Klimaschutz leisten. Mit den richtigen Schritten und der Unterstützung durch beratende Institutionen können KMU zu Vorreitern einer innovativen Wirtschaft werden. Vielleicht gehören auch Sie bald zu den KMU, die sich über volatile Energiepreise keine Gedanken mehr machen müssen.









GEWERBEAUSSTELLUNG 2024 IN OFTRINGEN

ERFOLGSGESCHICHTEN: EINBLICKE IN DIE LOKALE WIRTSCHAFT

Die Gewerbeausstellung GWAERBI24 von Anfang Oktober in Oftringen lockte über die drei Ausstellungstage viele Besucherinnen und Besucher aus dem Ort und der näheren und weiteren Umgebung an.

EVELINE FREI

ie Werbung für die Gewerbeausstellung GWAERBI24 in Oftringen war nicht zu übersehen. Jacqueline Gut von «gut-marketing.ch» und Kommunikationsverantwortliche, erklärte, dass gezielt nur lokale Inserate geschaltet und Plakate in der Umgebung platziert wurden, um die Aufmerksamkeit der lokalen Bevölkerung zu gewinnen. Die Kampagne zielte darauf ab, künftige Kundinnen und Kunden anzusprechen und die regionale Wirtschaft zu stärken. «Es ist uns wichtig, dass die Menschen in Oftringen und Umgebung wissen, welche vielfältigen Angebote und Dienstleistungen



Gut ausgeschilderter Rundweg durch die drei Hallen mit 85 Ausstellern

hier verfügbar sind», so Gut. Die Strategie ist aufgegangen. Es war nahezu unmöglich, in der Umgebung von Oftringen die Werbung zu übersehen. Das bestätigten auch die zahlreichen Besucherinnen und Besucher der GWAERBI24: «Es war beeindruckend zu sehen, wie viele Menschen sich für die Angebote der lokalen Unternehmen interessieren», sagte Jacqueline Gut, die Kommunikationsverantwortliche der Veranstaltung. «Die positive Resonanz zeigt, dass es eine grosse Nachfrage nach regionalen Produkten und Dienstleistungen gibt.» Einige Aussteller nutzten die Gelegenheit, um ihre Nachfolger und Nachfolgerinnen vorzustellen. Eine wunderbare Möglichkeit für die nächste Generation, sich in den Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren und zu zeigen, denn es ist wichtig, dass wir unser Wissen und unsere Erfahrungen weitergeben, damit die Tradition des lokalen Handwerks und der Dienstleistungen auch in Zukunft fortgeführt wird.

Nicht nur das Gewerbe konnte sich präsentieren, auch die lokalen Vereine wurden miteinbezogen. Mit dem Verkauf von Tombola-Losen konnten sie ihre Vereinskasse aufbessern. Sie leisten einen grossen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft und funktionieren nach dem Prinzip der Freiwilligenarbeit, dank derer auch die Gwaerbi24 realisiert werden konnte. Ein rares Gut in der heutigen Zeit! Das schätzten auch die Besucherinnen und Besucher.

«Der Gwunder hat uns von Brittnau nach Oftringen gezogen. Wir möchten erfahren, was sich so tut im Gewerbe und welche neuen Geschäfte es gibt.» «Wir kommen aus der Region und absolvieren derzeit unsere Ausbildung in Vordemwald und Reiden. Wir sind hier, um die Geschäfte und die spannenden Stände zu erkunden.»

«Ich wohne in Oftringen. Ich wusste schon vor einem Jahr, dass die Gwaerbi24 stattfinden wird, weil wir vom Männterturnverein auf unsere Turnhalle verzichten mussten. Jetzt bin ich zum Vergnügen hier.»

«Wir sind hier, weil unser Sohn an einem Stand arbeitet. Die Werbung haben wir in der Zeitung gesehen.»

«Wir kommen wegen unserem Weinhändler. Wir haben im Internet und im «Wiggertaler» gesehen, dass die Gwaerbi24 stattfindet.»

«Wir sind ganz überrascht, dass die Ausstellung so grossflächig ist. Es ist eine schöne Ausstellung und man trifft viele bekannte Gesichter.»

«Ich bin über 13 Jahre lang vom Kanton Schwyz nach Safenwil gependelt um bei EP Plüss zu arbeiten. Die Arbeit hat mir sehr gut gefallen. Durch die Social-Media-Kanäle des Unternehmens habe ich von der Gewerbeausstellung erfahren.»

«Meine Kinder wollten sehen, wo Mama arbeitet. Deshalb sind wir hier.»

«Wir sind auf die Ausstellung durch die vielen Werbeplakate aufmerksam geworden und sind jetzt zum Schauen hier.»

«Wir sind aus Vordemwald hierhergekommen, um zwei, drei Geschäften zu besuchen, die wir kennen. Die Ausstellung ist beeindruckend und recht gross.» «Wir kommen aus Kölliken und haben in der Zeitung von der Gewerbeausstellung gelesen. Aus Neugier sind wir hier, um neue Dinge zu entdecken. Die Ausstellung hat unsere Erwartungen erfüllt. Wir haben bereits einen Termin mit einem Aussteller vereinbart, um seine Produkte näher kennenzulernen.»

Impressionen von der Ausstellung vom 5. Oktober 2024









Das Organisationskomitee von GWAERBI24 in Oftringen hat das Angebot der «Aargauer Wirtschaft» zur Berichterstattung über die Gewerbeausstellung in Oftringen angenommen. Kontaktieren Sie uns, wenn wir über Ihre Gewerbeausstellung berichten dürfen. Die Redaktion.





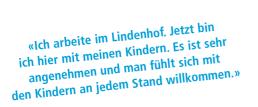
















«Wir möchten Neues entdecken und Informationen

sammeln. Von der Ausstellung haben wir durch die Zeitung und Plakate erfahren. Ich bin froh, hierhergekommen zu sein. Wir haben viele interessante

Dinge gelernt, und die Leute hatten Zeit, alles ausführ-

lich zu erklären. Das war wirklich schön.»

«Wir sind hier, weil unser Sohn an einem Stand arbeitet.»

«Es war ein spontaner Entscheid, von Uerkheim hierherzukommen. Ein Samstagsausflug für die Kinder, die es toll finden.»

«Unsere Tochter arbeitet hier. Wir haben online von der Ausstellung erfahren. Sie ist wirklich schön und wir hatten nicht damit gerechnet, dass sie so gross ist.»

Û

HGV WETTINGEN: BERUFSBILDUNG – SCHWERPUNKTTHEMA 2024

Anlässe durchzuführen, die für die Mitglieder einen Nutzen haben, ist der Kernauftrag des Vorstands des Handels- und Gewerbevereins (HGV) Wettingen. Die über 240 Mitaliederfirmen sind in verschiedensten Branchen tätig. Ein gemeinsamer Nenner ist für alle der Fachkräftemangel. Veranstaltungen zu dieser Thematik sind deshalb für eine grosse Mehrheit der Mitglieder von Interesse. Mit drei Veranstaltungen rund um dieses Thema wurde ein eigentlicher Schwerpunkt im aktuellen Vereinsjahr gesetzt.

STEFAN BIEDERMANN, HGV-CO-PRÄSIDIUM

m Frühling 2024 konnten Oberstufenschülerinnen und -schüler (Real-, Sekundar- und Bezirksschülerinnen und -schüler von Wettingen) Unternehmerluft schnuppern und Berufe bei 26 Firmen kennenlernen. Kleingruppen von acht bis zehn Schülerinnen und Schülern besuchten einen Tag lang verschiedene Firmen, und die Jugendlichen konnten sich während gut zweier Stunden



Über 400 Schülerinnen, Schüler und Eltern machten sich ein persönliches Bild von der Berufsvielfalt

einen persönlichen Eindruck zu einem Berufsbild verschaffen. Es ging nicht darum, einen Wunschberuf zu schnuppern, sondern den Jugendlichen Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu geben.

Im September war der jährliche HGV-Werkhof der Berufslehre gewidmet. Einerseits führte die Marketingleiterin Nicole Steiner von SwissSkills aus, was SwissSkills bedeutet und welche Anstrengungen unternommen werden, um das Thema Berufslehre frühzeitig bei der jungen Generation po-

sitiv zu verankern, und andererseits zeigte der Berufsweltmeister (Carrosserielackierer) Pascal Lehmann den anwesenden Firmenvertretern, welcher Mehrwert entsteht, wenn eine Firma junge Berufstalente fördert. Abgerundet wurde der Anlass mit einer kurzen Fragestunde. Benjamin Giezendanner (Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands, Nationalrat und Unternehmer) befragte drei junge Ausgebildete oder sich in Ausbildung befindende Berufsleute über ihre Erfahrungen in der Lehrzeit. Anfang Oktober nutzten 400 Ober-

stufenschülerinnen und -schüler aus Wettingen die Gelegenheit, sich im Tägi über knapp 50 verschiedene Berufe zu orientieren. Der HGV Wettingen organisierte eine Art Tischmesse «Berufsschlau – Schule trifft Wirtschaft». Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern konnten sich von 17.30 bis 19.30 Uhr mit Firmenvertretern (oft waren auch Auszubildende anwesend) aus Wettingen über Anforderungen und Perspektiven spezifischer Berufe informieren. Wie bereits im Frühling war dieser Anlass nur erfolgreich, weil sich die Schule Wettingen aktiv hinter die Projekte stellte und die Anlässe gemeinsam geplant und organisiert wurden.

Wer mehr Details zu den Anlässen «Schule trifft Wirtschaft» wünscht:

HGV Wettingen, Tim Wagner, Vorstand Bürki Moser GmbH Schwimmbadstrasse 41, Wettingen t.wagner@buerki-moser.ch





HGV-Werkhof-Talk (von links): Mario Widmer, Pascal Lehmann, Nicole Steiner, Stefan Biedermann, Zoé Boldini, Noe Johnson, Fritz Krähenbühl, Benjamin Giezendanner.



Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'25!





2. -7. September 2025 Tägi, Wettingen

aargauische-berufsschau.ch



Engagiert für eine starke Berufsbildung



WIR SAGEN DANKE UND AUF WIEDERSEHEN!

VERÄNDERUNG IST EIN TEIL DES LEBENS

Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv., übernimmt per Ende Oktober 2024 nach viereinhalb Jahren beim AGV eine neue Herausforderung, Im «General Anzeiger» sagte er 2023: «Ich habe die Erfahrung gemacht, dass immer wieder ein Türchen aufgeht: Darauf baue ich.» Eine neue Phase in seiner Karriere steht nun bevor. und Claudio Erdin blickt optimistisch auf die kommenden Möglichkeiten. Sein Engagement beim AGV hat nicht nur seine berufliche Entwicklung geprägt, sondern auch einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Er hat Veränderungen angestossen, auf denen in Zukunft aufgebaut werden kann.

EVELINE FREI

Wieso hatten Sie sich damals für die Stelle als Geschäftsleiter-Stv. beworben?

Das Gesamtpaket hatte mich angesprochen. Die Möglichkeit, in einer Schlüsselposition innerhalb eines motivierten Teams zu arbeiten, fand ich interessant. Darüber hinaus reizte mich die Vielfalt der Aufgaben, die mit der Position verbunden waren. Insgesamt war es die Aussicht auf persönliche und berufliche Weiterentwicklung, die mich dazu bewog, mich für die Stelle als Geschäftsleiter-Stv. zu bewerben. Nach viereinhalb Jahren beim AGV eröffnet sich nun eine neue Möglichkeit für mich, und ich blicke mit Vorfreude auf die kommenden Herausforderungen.

Welche Projekte sind Ihnen besonders ans Herz gewachsen?

Ich blicke auf viele positive Erinnerungen an meine Zeit beim AGV zurück. Ich hatte die Möglichkeit, ein



Das Redaktionsteam der «Aargauer Wirtschaft»: Eveline Frei (freie Redaktorin), Marianne Kamm (neue Redaktionsleiterin), Claudio Erdin (ehemaliger Redaktionsleiter), Davide Paolozzi (Inserate), Stefan Bernet (Druck) und Urs Widmer (AGV Präsident)

grosses Netzwerk aufzubauen und hinter den Kulissen spannende politische Erfahrungen zu sammeln. Es war eine bereichernde Zeit, in der ich viel gelernt habe und aufregende Projekte betreuen durfte, unter anderem als Verbandssekretär der ASTAG. Geschäftsleiter der AVK und Geschäftsführer der Aargauer Berufsschau. Die Arbeit im Projekt «Aargauer Berufsschau» hat mir besonders viel Freude bereitet. Es herrschte immer eine positive Atmosphäre und es waren grossartige Menschen beteiligt, die sich alle mit Herzblut für die Berufsbildung engagieren. Es ist ein bereicherndes Gefühl, an etwas zu arbeiten, von dem andere profitieren können. Diese Erfahrung werde ich sehr vermissen.

Der Aargauische Gewerbeverband dankt dir für deinen engagierten Einsatz in den vergangenen viereinhalb Jahren. Deine Professionalität und deine positive Einstellung haben uns stets inspiriert. Dein Teamgeist und deine Menschlichkeit werden uns in bester Erinnerung bleiben.

Vielen Dank und alles Gute für deine weitere berufliche und private Zukunft!

Was nehmen Sie persönlich mit von Ihrer Zeit beim AGV?

In meiner Rolle als Redaktionsleiter bei der «Aargauer Wirtschaft» habe ich die hervorragende Zusammenarbeit im Redaktionsteam sehr geschätzt und dabei Freundschaften fürs Leben geschlossen. Besonders angenehm war der faire und kollegiale Umgang miteinander. Es beeindruckte mich immer wieder, wie wir es geschafft haben, mit nur wenigen Sitzungen in einem kleinen Team jeden Monat eine Ausgabe zu produzieren. Insgesamt war die Zusammenarbeit beim AGV mit so vielen unterschiedlichen Menschen für mich eine wertvolle Erfahrung. Ich habe viel gelernt und dafür bin ich allen dankbar. Mit Veränderungen war ich auch während meiner Zeit beim AGV konfrontiert. Sie sind Teil des Lebens. Ich bin bereit für das nächste Kapitel.



Neujahrs-Apéro 2025

Mittwoch, 8. Januar 2024, 18.00 Uhr im kultur & kongresshaus aarau

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro ein. Das AGV-Team freut sich, Sie am 8. Januar 2025 begrüssen zu dürfen! Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung bereits jetzt entgegen unter: www.agv.ch/NJA25





Sponsor







«Wer heute nicht digitalisiert, ist in fünf Jahren unrentabel»





Viele Unternehmen tun sich mit der Digitalisierung immer noch schwer – trotz Margendruck, Fachkräftemangel und veränderten Kundenerwartungen. Zwei Geschäftsführerinnen und ein Geschäftsführer von Schweizer KMU berichten, wie sie die Digitalisierung angehen und worauf es ankommt.

In den letzten Jahren hat sich die IT massiv verändert – sie ist hochkomplex und geschäftskritisch. «Eine funktionierende IT bildet die Voraussetzung, damit das Unternehmen läuft und erfolgreich sein kann», ist Gabrielle Brunner, Leiterin für strategische Geschäftsentwicklung beim Tiermedizin-Unternehmen VetTrust AG, überzeugt.

Der Stellenwert der IT sollte sich im Management widerspiegeln und in jeder Geschäftsleitungssitzung thematisiert werden. Kilian Zemp, Geschäftsführer des Handelsunternehmens für Tierfutter, petZEBA AG, ist klar der Meinung: «Wer IT nur bei Handlungsbedarf thematisiert, ist immer zu spät, denn das Problem ist ja schon da.»

Wie erkennen Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer Digitalisierungsmöglichkeiten? Einerseits bietet das Internet Informationen, andererseits können IT-Partner helfen. «Wenn wir etwas erneuern möchten, fragen wir Swisscom. Sie haben stets sehr gute Ideen», so Judith Zimmermann, Geschäftsführerin des Transportunternehmens KieferTrans GmbH. Bei der Planung von Digitalisierungsprojekten ist eine mittel- und langfristige Strategie sinnvoll.

Bei der Umsetzung eignen sich agile Herangehensweisen: «Wir machen unsere IT-Projekte mit Learning by Doing. Das motiviert die Mitarbeitenden und erhöht die Akzeptanz. Zudem ist das Endprodukt so näher an der Realität und löst unsere Bedürfnisse besser», erklärt Judith Zimmermann.

Digitalisierung ist notwendig, und KMU profitieren enorm davon. «Wer heute nicht digitalisiert, ist in fünf Jahren unrentabel», bringt es Kilian Zemp auf den Punkt. «Es gibt nichts, was ein KMU wertvoller macht als eine durchdachte Digitalisierungsstrategie und ein gutes IT-Fundament», so Gabrielle Brunner.

Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer müssen Digitalisierung und IT thematisieren und vorantreiben, um erfolgreich am Markt zu sein. Es braucht eine Vision, die schrittweise und agil umgesetzt wird. Der Weg ist lang, deshalb sollten Sie am besten gleich heute noch starten, um auch bei Margendruck und Fachkräftemangel langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

IT für KMU aus einer Hand

KMU IT Solution von Swisscom schafft die Basis für Ihre digitale Transformation. Entfalten Sie mit neuester Technologie das volle Potenzial Ihrer Mitarbeitenden und setzen Sie auf eine IT-Gesamtlösung, die mit Ihrem Wachstum Schritt hält. www.swisscom.ch/it-kmu





Kontakt

Gern unterstütze ich Sie persönlich in der Region Aargau. Kontaktieren Sie mich für eine unverbindliche Beratung.

Swisscom (Schweiz) AG Patrick Maurer

Geschäftskundenberater KMU patrick.maurer@swisscom.com Tel. 058 223 84 29



TREUHAND|SUISSE

WO STEHEN WIR IM BRANCHENVERGLEICH?

KMU und Gewerbe gehen mit ihren Geschäftszahlen in der Regel nicht hausieren. Das macht es für sie aber auch schwierig abzuschätzen, wie sie im Vergleich mit den Mitbewerbern unterwegs sind. Treuhandprofis können mittels der Gewerbestatistik aussagekräftige Branchendaten beschaffen. Zwei Fallbeispiele.

enn Gastrounternehmerin Monica Bachmann ihren provisorischen Jahresabschluss durchsieht, wird sie das Gefühl nicht los, dass die Personalkosten in ihren drei Restaurants zu hoch sind. Auch ihre Beschaffungskosten sind erneut gestiegen. Gleichzeitig nimmt ihr Liquiditätspolster schleichend ab, während ihre Fremdkapitalschulden unverändert zu verzinsen und zu amortisieren sind. Ist das alles noch gesund? Wo gibt es Spielraum, um die Kosten zu senken? Und ist es angesichts der aktuellen Zahlen eine gute Idee, einen vierten Betrieb zu übernehmen, der ihr kürzlich angeboten wurde? Für die Beantwortung ihrer Fragen und die Optimierung ihrer betriebswirtschaftlichen Situation wäre es für Unternehmerin Bachmann eine Hilfe, wenn sie wüsste, wie sie mit ihren Zahlen und ihren Fragen im Branchenvergleich dasteht.

Reichhaltiger Datenpool

Aussagekräftige Antworten auf viele ihrer Fragen lassen sich aus der Gewerbestatistik herausfiltern. Dieser

vom Schweizerischen Gewerbeverband betreute Datenpool umfasst Unternehmens- und Finanzkennzahlen von 7000 Unternehmen aus 90 Branchen. Die Aktualität der Zahlen und die Erfassung über einen langjährigen Zeitraum sind gewährleistet, weil hier das Prinzip «Geben und Nehmen» gilt. Das heisst, die Nutzer - allen voran Treuhandunternehmen – aktualisieren den Datenbestand fortlaufend, indem sie Jahresabschlussdaten ihrer Mandanten anonymisiert einspeisen. Im vorliegenden Fall ermöglicht es der Datenpool der Gewerbestatistik der Treuhänderin von Gastrounternehmerin Bachmann, die Kennzahlen aus dem provisorischen Jahresabschluss den Branchenwerten gegenüberzustellen. Analyse und Vergleich der Zahlen machen sichtbar, wie die Erfolgsrechnung von Unternehmerin Bachmann im Branchenvergleich steht. Eine Erkenntnis: Die durchschnittlichen Lohnkosten ihrer 24 Mitarbeitenden sind sogar leicht tiefer als der Branchendurchschnitt. Problematisch scheint hingegen der erzielte Umsatz pro Mitarbeiter. Er liegt rund 12 Prozent unter dem Branchendurchschnitt. Ausgehend von dieser Erkenntnis kann sie nun prüfen, ob ihr Personalbestand zu hoch ist oder ob sie mit ihren Preisen zu tief liegt. Wie sich zeigt, liegen auch die Verhältniszahlen zwischen Eigenkapital, Fremdkapital und Umsatz bei Bachmann leicht über dem Branchendurchschnitt. Hingegen ist der Schuldzins, den sie an ihre langjährige Hausbank bezahlt, dank gut ausgehandelten Konditionen deutlich tiefer als bei den meisten Mitbewerbern. Das ist eine gute Ausgangslage für die Finanzierung des vierten Betriebs.

Trumpf für die Finanzierung

Wie ein Unternehmen im Branchenvergleich dasteht, ist schon bei der Gründung relevant. Wer neu anfangen will, ist in der Regel auf Geldgeber angewiesen. Hier braucht es einen aussagekräftigen Businessplan. Dieser gewinnt an Glaubwürdigkeit, wenn die Plausibilität der aufgeführten Zahlen im Branchenkontext dargelegt werden kann. Nehmen wir als Beispiel die Brüder Alex und Luca Schneider. Sie wollen sich nach einigen Berufsjahren als Anbieter für Elektroinstallationen selbstständig machen. Ihren Schwerpunkt sehen sie bei Photovoltaikanlagen. Die Nachfrage auf diesem Gebiet ist gross, und sie zielen mit ihrem Businessplan auf zügiges Wachstum ab. Sie streben an, über zehn Jahre verteilt ein Team von rund 20 Mitarbeitenden aufzubauen. Die Personalkosten, die sie für die ersten drei Jahre einsetzen, stimmen mit dem gegenwärtigen Branchendurchschnitt für qualifizierte Kräfte überein, wie sich mittels Gewerbestatistik herausstellt. Für die nächsten sieben Jahre erhöhen sie diesen Wert schrittweise. Ihre Annahme ist, dass die Personalkosten angesichts des Fachkräftemangels markant ansteigen. Wie stark sich das bewahrheitet, werden sie in den Folgejahren (auch) anhand

der Gewerbestatistik kontinuierlich beobachten können. Die Kosten, welche die Gebrüder Schneider im Businessplan für Investitionen in Sachanlagen veranschlagen, erweisen sich beim Vergleich mit den gegenwärtigen Branchendaten als überdurchschnittlich. Gleichzeitig werden ihre Annahmen, dass der Branchenumsatz und die Bruttomargen in den nächsten Jahren weiter zunehmen, durch die Branchenzahlen der Gewerbestatistik für die vergangenen vier Jahre plausibilisiert. Das ist eine Bestätigung ihrer Annahmen und ein weiteres gutes Argument, um ihre Geldgeber zu überzeugen.

www.gewerbestatistik.ch





Nicole von Reding-Voigt ist Vorstandsmitglied des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich

BLACHOSTEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger

















Rente mit Verantwortung: FUTURA Vorsorge im Zeichen der Nachhaltigkeit

Dieses Jahr publizierte die FUTURA Vorsorge ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht. Die Veröffentlichung markiert einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zu mehr Transparenz und Verantwortung.

Entwicklung der Kennzahlen

Der neue Bericht bietet einen umfassenden Überblick über die Ziele, Aktivitäten, Erfolge und Herausforderungen. In den kommenden Jahren soll insbesondere die Entwicklung der Nachhaltigkeitskennzahlen aufgezeigt werden, die gemäss den Empfehlungen des ASIP (Schweiz. Pensionskassenverband) ermittelt werden.

Nachhaltige Wertschriften

Besonders im Hinblick auf ihre Wertschriften setzt FUTURA auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit. Gemäss Klima-Allianz unterstützt FUTURA die Ziele des Pariser Klimaabkommens. Lediglich 1 Prozent der Pensionskassen ist klimaverträglicher als die FUTURA.

Handlungsbedarf erkannt

Hinsichtlich der direkten Immobilien hat FUTURA einen klaren Handlungsbedarf erkannt und einen Sanierungsplan für die nächsten 20 Jahre erstellt, der unter anderem energetische Sanierungen und den Wechsel der Heizsysteme bei älteren Immobilien enthält.



Der FUTURA-Stiftungsrat hat folgende Ziele für die Zukunft gesetzt: Der CO₂-Ausstoss pro Quadratmeter soll bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent und bis zum Jahr 2040 um 90 Prozent gesenkt werden. Die produzierte Energie aus Photovoltaikanlagen soll bis 2040 verfünffacht werden.

Neben der kontinuierlichen Verbesserung des bestehenden Immobilienportfolios ist die FUTURA bestrebt, die direkte Immobilienquote zu erhöhen und bis 2028 500 neue Wohnungen – unter Berücksichtigung der neuesten Nachhaltigkeitserkenntnisse – zu erstellen.

Impact Investments in Infrastruktur und Microfinance

FUTURA investiert bereits seit 2012 in nachhaltige Infrastruktur (seit Dezember 2023 mit einer 10-Prozent-

Quote) und ist somit eine Pionierin in dieser Anlageklasse. Zusätzlich zur Infrastruktur investiert FUTURA 1 Prozent ihres Vermögens in Microfinance. Neben der ansehnlichen Rendite unterstützen diese Investitionen Kleinstunternehmen und einkommensschwache Haushalte in Entwicklungsländern, indem sie Zugang zu Mikrokrediten bieten. Damit werden wirtschaftliches Wachstum und soziale Entwicklung in benachteiligten Regionen gefördert.

Das Thema Nachhaltigkeit wird die FUTURA auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beschäftigen und stellt Politik und Gesellschaft vor komplexe Herausforderungen. FUTURA ist bestrebt, Nachhaltigkeit auf sämtlichen Ebenen mit grösstmöglicher Konsequenz umzusetzen.

FUTURA Vorsorge betreut rund 1600 kleine und mittelgrosse Unternehmen mit knapp 230 000 Versicherten und ist eine finanziell starke und gesund wachsende Pensionskasse mit guter Performance und stabilem Deckungsgrad. Mit einer Bilanzsumme von 4,6 Milliarden Franken gehört die FUTURA zu den grösseren Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen der Schweiz und bietet als unabhängige Vorsorgestiftung seit über 65 Jahren qualitativ hochstehende Vorsorgelösungen an. Im Zentrum stehen die Sicherheit der Anlagen und das Vertrauen und die Zufriedenheit der Versicherten und angeschlossenen Unternehmen.

KMU-BAROMETER 2. SEMESTER 2024 37. KMU-UMFRAGE

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der 37. KMU-Umfrage ein und freuen uns auf viele Rückmeldungen. Mit leicht angepassten Fragen verfolgen wir das Ziel, die Aktualität in unserer Umfrage noch besser in Erfahrung zu bringen.

Um zur Umfrage zu gelangen, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website **www.agv.ch** (Rubrik Aktuell – KMU-Barometer). **Die Erhebung läuft vom 18. November bis zum 10. Dezember 2024.**

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir wie üblich in der Januar-Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft», die Sie am 20. Januar 2025 in Ihrem Briefkasten vorfinden.

Frage 1	: Wie beu	urteilen S	ie die ak	tuelle Auftra	gslage?	
2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	1. Sem. 2024			
				sehr gut		
4.6	4.7		4.6	gut genügend		
		4.5				
				ungenügend	d	
				schlecht	F=164.2	
				sehr schlecht		
		-	-		ADVINE !	

NGV

Wir danken Ihnen für Ihr Mitwirken. Inputs zum KMU-Barometer nehmen wir jederzeit gern entgegen.

PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 21. August 2024 folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen vom 24. November 2024 gefasst:

Abstimmungen vom 24. November 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Eidgenössische Vorlagen

Änderung vom 22. Dezember 2023

(einheitliche Finanzierung der Leistungen)

KVG-Revision

(BBI 2024 31)

Parole

Nationalstrassenausbau (STEP)

Bundesbeschluss vom 29. September 2023 über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen (BBI 2023 2302)

JA

OR-Anpassung Untermiete

Änderung vom 29. September 2023 des Obligationenrechts (Mietrecht: Untermiete) (BBI 2023 2288)

JA

JA

OR-Anpassung Eigenbedarf

Änderung vom 29. September 2023 des Obligationenrechts (Mietrecht: Kündigung wegen Eigenbedarfs) (BBI 2023 2291) **Kantonale Vorlagen**

Parole

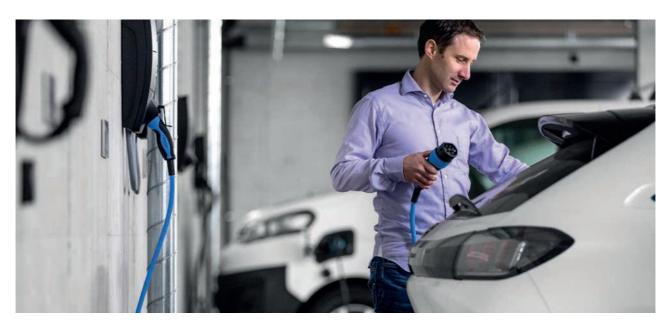
Keine Parole

Stimmrechtsalter 16 im Aargau

Volksinitiative vom 7. Februar 2023 «Für eine Demokratie mit Zukunft (Stimmrechtsalter 16 im Aargau)»

des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG)

NEIN



Smartes Laden am Arbeitsplatz

Ein Plus für Mitarbeitende und Unternehmen: bequem, effizient und nachhaltig.



eniwa



Stillstand kostet Kunden – Ihre Konkurrenz ist schon im digitalen Zeitalter, und Sie?

75 Prozent der Verbraucher beurteilen die Glaubwürdigkeit eines Unternehmens anhand des Designs der Website und entscheiden innerhalb von 0,5 Sekunden, ob ihnen die Website gefällt oder nicht. 38 Prozent springen bei kognitiver Überlastung ab.

Viele kleine und mittlere Unternehmen hadern mit dem gleichen Problem: Ihre Website ist veraltet – kognitive Überlastung durch zu viele Informationen, ein Design aus den 2010er-Jahren, gespickt mit wilden Effekten. Kundenerlebnis und Customer-Journey sind nebensächlich, Mobile First ist ein Fremdwort, die Texte sind nicht optimiert, die Absprungrate ist ein Tadel an eine unattraktive Website, Traffic und Umsatz sind Fehlanzeige.

Astronomische Kosten, langwierige Prozesse

Verständlich, da die bisherigen Optionen eher Qual als Wahl waren. Entweder man wählt eine generische, starre Vorlage eines Do-it-yourself-Anbieters, oder man geht auf die Suche nach verschiedenen Agenturen für Design, Entwicklung und Content. Von langen Angebotsphasen mit Vergleichen, Abstimmungen im Prozess und ausufernden Kosten bis zu hohem internem Aufwand: Der Weg zu einer neuen Website kann lang, frustrierend und teuer sein.

Die Lösung ist ein Mix aus Know-how von Experten und künstlicher Intelligenz

Die schnelle Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) ist eine der Geheimwaffen für Top-



designer und Entwickler und ermöglicht einen Produktivitätsschub, der die Qualität des Designs und der Entwicklung auf einem hohen Niveau gewährleistet, jedoch Prozesse wie Informationsarchitektur und Wireframing beschleunigt und somit Dauer und Kosten signifikant senken kann.

Super Sub – wir läuten ein neues Zeitalter ein

Ihre Website – Design, Entwicklung und Inhalt von Schweizer Topexperten mithilfe von KI und Prozess-automatisierung: UX-Analyse, Informationsarchitektur, Design, Entwicklung, Text- und Bildvorschläge, Blogbeiträge, Styleguide und Tutorial. Alles für 5900 Franken innerhalb von etwa drei Wochen. Aktuell mit einem Rabatt oder einer Vermittlungs-

kommission von 1000 Franken (beim Kauf des Packages für 5900 Franken, anteilsmässig bei anderen Packages).

Über Super Sub

Website-Design, Entwicklung und Content zu einem Bruchteil der Kosten, in einem Bruchteil der Zeit. Wir kombinieren unser Know-how mit KI, Automatisierung und einer grossen Liebe für Design.

Mehr erfahren: supersub.ch oder magic@supersub.ch







Die grosse Weinfamilie. Aus dem Aargau.





Wehrli Weinbau AG, 5024 Küttigen | wehrli-weinbau.ch

Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.





Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.





Kursdaten 2025 sind online verfügbar: www.berufsbildner-agv.ch



Berufsbildner/innen-Kurse

Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung) **Kurskosten:** CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden

in der Branche Dienstleistung und Administration







WERDEN SIE TIPP-GEBER/IN

Sie kennen jemanden, der ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück verkaufen möchte?

Dann geben Sie uns einfach den entscheidenden Hinweis.

Als Tipp-Geber winkt Ihnen im Erfolgsfall (nach notariellem Verkauf des Objektes) eine tolle Vermittlungsprovision.

Nennen Sie uns das Verkaufsobjekt, bzw. die Besitzer und profitieren Sie. Zu beachten ist, dass das Objekt noch nicht zum Verkauf ausgeschrieben oder aktiv vermarktet werden darf.

Zu den Kontaktdaten des Verkäufers benötigen wir die wesentlichen Angaben zum Objekt. Schicken Sie uns eine Nachricht oder rufen Sie uns an. Wir sind laufend interessiert an Einfamilien-, sowie Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Grundstücken (Bauland).

Werden auch Sie Tipp-Geber/in und melden Sie sich bei uns!



Portmann Consulting GmbH Juchächerstrasse 11 8966 Oberwil-Lieli +41 79 281 51 85 dani.portmann@portmannconsulting.ch portmannconsulting.ch

Î

SÜSSER JUBILÄUMS-HERBST-AUSFLUG DES GEWERBEVEREINS REUSSTAL

Der Gewerbeverein Reusstal besuchte Lindts Home of Chocolate und genoss das Mittagessen im Wädi-Brau-Huus sowie die Schifffahrt nach Rapperswil.

VORSTAND GEWERBEVEREIN REUSSTAL

it einer Rekordbeteiligung von 46 Aktiv-, Frei- und Ehrenmitgliedern und einem Novum startete der Ausflug mit dem Car beim Feuerwehrmagazin in Niederwil. Und zwar wurden die Mitglieder dieses Mal vom Vizepräsidenten Martin Nietlispach herzlich zum diesjährigen Ausflug begrüsst. Gleich danach ging es über den Sädel in Richtung Zürichsee nach Kilchberg. Vor dem Schoggibrunnen im House of Chocolate wurden die Mitglieder offiziell vom Präsidenten Antonio Giampà begrüsst. Er konnte gleich mit aktuellen Informationen hinsichtlich Mitgliederbestand, RGA-Tischmesse sowie Seniorenanlässe aufwarten. So hat der Gewerbeverein Reusstal in seinem Jubiläumsjahr die Grenze von 100 Aktivmitgliedern geknackt, derzeit sind es genau 102 Mitglieder.

Nach dem Gruppenfoto ging es individuell durch die modern und informativ gestaltete Ausstellung. Was für ein



Gruppenfoto der Mitglieder vor dem Schoggibrunnen.

Glück, dass Schokolade vom Luxusgut zum Allgemeingut geworden ist. Die Fertigungsstation gab einen schönen Einblick, wie die Lindt-Squares produziert werden. Und natürlich durfte eine Degustation der verschiedenen Schokoladen nicht fehlen. Der eine oder andere genoss noch ein feines Produkt im Café oder besuchte den wunderbar eingerichteten Shop. Einmal mehr zeigte es sich, welch Erfindergeist und Mut zum Unternehmertum zu herausragenden schweizerischen Markenprodukten geführt hat.

Mit dem Car ging es weiter zum Wädi-Brau-Huus, wo es ein einfaches, aber feines Mittagessen gab. Ein feines Bier oder einen Wein? Jeder nach seinem Geschmack. Die Gesellschaft musste sich etwas sputen, um pünktlich am Schiffssteg Wädenswil zu sein und die «Panta Rhei» zu erreichen. Schade, machte das Wetter nicht ganz mit, das leistete der guten Stimmung aber keinen Abbruch. Überall gab es gute Gespräche unter den Mitgliedern, und so konnte die Gruppe nach der Schifffahrt nach Rapperswil und zurück nach Wädenswil die Rückreise über den Hirzel anMit vielen Eindrücken, vielleicht auch mit Schokolade gefüllten Taschen, erreichten die Mitglieder sicher und gut wieder Niederwil.

Ein schöner Abschluss des Jubiläums 40 Jahre Gewerbeverein Reusstal. Im Dezember werden traditionellerweise die Seniorinnen und Senioren an den entsprechenden Anlässen der drei Vereinsgemeinden Fischbach-Göslikon, Niederwil und Tägerig mit einer kleinen Weinflasche beschenkt. Weitere Fotos vom Anlass sind auf **gewerbeverein-reusstal.ch** zu finden.



Schifffahrt nach Rapperswil.



RECHTS-TIPP



BESTEHT EIN ANSPRUCH AUF EINEN BESTIMMTEN RÜCKVERGÜTUNGSPREIS BEIM SOLARSTROM?



Dr. Hans R. Schibli Konsulent AGV

Die Nachbarn Meier und Müller haben eine Photovoltaikanlage auf ihren Hausdächern installiert und speisen den überschüssigen Strom in das Netz der Wohnsitzgemeinde. Die Wohnsitzgemeinde hat im Jahr 2024 allen Eigentümern 15 Rappen/kWh für den Solarstrom bezahlt, was ungefähr dem Preis entsprach, der die Gemeinde ihrem Hauptlieferenten bezahlen musste. Der Gemeinderat beschloss nun neu, dass im Jahr 2025 nur noch 9 Rappen/kWh für Solarstrom rückvergütet werden.

Rechtliches

Mit der Volksabstimmung vom 9. Juni 2024 haben wir das neue Stromversorgungsgesetz angenommen. Damit ändert sich auch Art. 15 Energiegesetz (EnG). Gemäss Art. 15 Abs. 1bis EnG richtet sich die Vergütung für Elektrizität aus erneuerbaren Energien zum Beispiel Photovoltaik – nach dem vierteljährlich gemittelten Marktpreis zum Zeitpunkt der Einspeisung. Zu beachten ist, dass Anlagen bis 150 kW, also alle Kleinanlagen, einen zusätzlichen Schutz erhalten: Der Bundesrat legt hierfür Minimalpreise fest. Zum Zeitpunkt der Publikation der «Aargauer Wirtschaft» werden diese Preise wohl publiziert sein beziehungsweise nächstens publiziert werden. Massgebend ist der sogenannte Referenzmarktpreis. Dieser schwankt derzeit zwischen 3 und 5 Rappen/

Tipp

Eine Petition mit anderen Personen, die Strom von Photovoltaikanlagen einspeisen, an den Gemeinderat senden und um Prüfung des Entscheids bitten.

Sollte der Gemeinderat allerdings erklären, dass er am festgelegten Preis festhält, und entspricht dieser Preis dem bundesrätlichen Mindestpreis, besteht keine rechtliche Möglichkeit, einen höheren Preis auf Gemeindeebene durchzusetzen.

Die Petitionäre und Petitionärinnen können den Eigenverbrauch optimieren, indem Batteriespeicher eingesetzt werden, um überschüssigen Solarstrom zu speichern.

Weitere Möglichkeiten sind ab 2026 die Gründung einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft, bei der ohne Bezahlung von Netznutzung auf Quartierebene der Solarstrom gehandelt werden kann (Art. 17d StromVG).

ERFOLGREICHE BETRIEBSBESICHTIGUNG BEI HOLZDESIGN SCHREINEREI MEIER

DAVID MAIER, PRÄSIDENT GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

nfang September 2024 öffnete die holzdesign SCHREI-NEREI MEIER ihre Türen für eine Betriebsbesichtigung, die zahlreiche Mitglieder (ca. 75 Personen) des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen (GIVW) anzog. Neben spannenden Einblicken in die Holzverarbeitung wurde das neue Logo des Unternehmens präsentiert, dessen Entstehung eine interessante Geschichte begleitet.

Die Veranstaltung begann mit einer herzlichen Begrüssung durch den Expertise veranschaulichte. An ver-



Betriebsbesichtigung Schreinerei Meier.

Geschäftsinhaber Fabian Meier, danach folgte die Unternehmenschronik, die bis auf das Jahr 1865 zurückreicht und die Entwicklung der Schreinerei und die handwerkliche

schiedenen Stationen wurden den Besuchern die Arbeitsschritte von der Holzauswahl bis zum fertigen Produkt gezeigt, um die Liebe zum Detail und die Qualität der handgefertigten Möbel zu demonstrieren.

Getreu dem Slogan «Perfektion durch Innovation» wurde die neueste Errungenschaft, eine CNC-Maschine für die Holzbearbeitung, präsentiert. So hat die Automation auch bei der holzdesign SCHREINEREI MEIER Einzug gehalten.

Ein Food-Truck sorgte für das kulinarische Highlight des Abends, und die Betriebsbesichtigung bot eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung der Mitglieder.

Ein herzliches Dankeschön der Familie Meier für das grosszügige Gastrecht.

Ŷ

ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN GESETZESÄNDERUNGEN MIT AUSWIRKUNGEN FÜR KMU AB 2025

Im Januar 2025 treten für Schweizer KMU Gesetzesänderungen in Kraft, die für einige Anpassungen sorgen werden. Neben verstärkten Massnahmen gegen missbräuchliche Konkurspraktiken wird das Mehrwertsteuerrecht (MWST) reformiert.

Schärfere Massnahmen gegen missbräuchliche Konkurse

- 1. Betreibung auf Konkurs für Steuerforderungen: Öffentlichrechtliche Forderungen wie zum Beispiel Steuerforderungen werden künftig über das Konkursverfahren vollstreckt. Damit soll verhindert werden, dass zahlungsunfähige Unternehmen weiter im Markt agieren und zusätzlichen Schaden verursachen. Konkurseinleitung und Vorschusszahlung werden deshalb vermehrt vom Kanton oder von den Gemeinden eingeleitet werden, und Private können zuwarten und ihre Forderungen innerhalb der **15-monati**gen Frist nach Konkurseröffnung kostenlos anmelden.
- 2. Pflicht zur Strafanzeige bei Konkursdelikten: Konkursbehörden sind neu verpflichtet, festgestellte Konkursdelikte den Strafbehörden zu melden, um strafrecht-



Dr. Hans R. SchibliKonsulent AGV



lich gegen Missbrauch vorzugehen. Bisher blieben diese oft unter dem Radar der Strafbehörden.

- 3. Verbot von Mantelhandel: Die Übertragung von Aktien (Aktiengesellschaften) oder von GmbH-Stammanteilen ist ungültig, wenn es sich um eine überschuldete, inaktive Gesellschaft handelt. So sollen Mantelgesellschaften im wirtschaftlichen Kreislauf vermieden werden. → Aus Haftungsgründen empfiehlt es sich sowieso, eine neue GmbH zu gründen. Die Gründungskosten sind heute überschaubar (800 bis 1000 Franken für den Notar und etwa gleich viel für das Handelsregister).
- 4. Verbot, rückwirkend auf die Revisionsstelle zu verzichten: Unternehmen (Aktiengesellschaften oder GmbH) mit maximal zehn Vollzeitstellen dürfen auf die Durchführung einer Revision verzichten. Notwendig ist dafür die

Zustimmung aller Gesellschafter (Verzicht auf die eingeschränkte Revision: Opting-out). Der Verzicht auf die Revision kann künftig nur für kommende Geschäftsjahre erklärt werden, um Missbrauch zu verhindern. → Wer weniger als zehn Vollzeitstellen in seinem Betrieb hat, sollte deshalb im Voraus auf die Revision verzichten. Aber Achtung: Der Verwaltungsrat haftet den Gläubigern ebenfalls, wenn die Gläubiger zu Schaden kommen, weil der Verwaltungsrat seinen gesetzlichen Pflichten nicht nachkommt (→ notwendige Meldungen im Falle von Überschuldung/Kapitalverlust)!

5. Personensuche im Handelsregister: Neu ermöglicht das
Handelsregister die Suche nach
eingetragenen Personen über Zefix. Diese Funktion zeigt, in welchen Gesellschaften eine Person
tätig ist oder war, auch in Fällen
mit Konkursverfahren. So können

der wirtschaftliche Hintergrund und potenzielle Verstrickungen einfach eingesehen werden. → Wer als Verwaltungsrat einer AG oder als Geschäftsführer einer GmbH tätig ist, ist im Handelsregister auffindbar. Nicht jedoch Aktionäre. Hingegen sind Gesellschafter von GmbH auch auffindbar.

6. Meldepflicht der Steuerverwaltung: Kantonale Steuerverwaltungen müssen dem Handelsregister melden, wenn eine Gesellschaft ihre Jahresrechnung nicht eingereicht hat. Das verhindert, dass Unternehmen ohne Buchführung tätig sind und Gläubigern ihre finanzielle Situation verschweigen. Das Handelsregister fordert nach der Meldung der Steuerbehörden das Unternehmen auf, die Erneuerung der Verzichtserklärung oder die Benennung der Revisionsstelle vorzunehmen, andernfalls drohen ein Organisationsmangelverfahren oder eine Strafanzeige.

Wichtige Neuerungen bei der Mehrwertsteuer

- 1. Besteuerung von Versandhandelsplattformen: Plattformen wie
 Onlinemarktplätze im Ausland gelten als Leistungserbringer und
 müssen alle Lieferungen von Waren
 deklarieren und versteuern, die
 über ihre Plattform abgewickelt
 werden. Diese Massnahme soll die
 Steuerehrlichkeit im Onlinehandel
 stärken. Als Sanktionen bei Verstössen kann die ESTV
 - a) ein Einfuhrverbot und als letzte Massnahme
- b) die Vernichtung von Waren anordnen sowie
- c) die Namen der betroffenen Unternehmen veröffentlichen.



2. Erleichterungen für KMU: KMU können nun freiwillig jährlich abrechnen. Das statt der bisher monatlichen oder vierteljährlichen Abrechnung. Damit können die KMU den Verwaltungsaufwand reduzieren, jedoch ist das mit dem Treuhänder abzusprechen, damit nicht

höhere Kosten anfallen, weil dann die Querkontrolle auch nur jährlich erfolgt. Die jährliche Abrechnung ist verbunden mit der Verpflichtung zur Zahlung von Raten. Denkbar ist eine solche Lösung insbesondere für Start-ups.

- 3. Reduzierte Steuersätze und Ausnahmen:
 - a) Monatshygieneprodukte unterliegen dem reduzierten Steuersatz.
 - b) Von der Steuer befreit sind Leistungen wie
 - die Organisation von
 Reisen in die Schweiz durch
 ausländische Anbieter
 - 2. Festanlässe von Vereinen (Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und das Zurverfügungstellen von Personal)
 - 3. bestimmte Dienstleistungen in der Gesundheitsbranche
- 4. Massnahmen gegen Missbrauch: Die ESTV kann künftig von Geschäftsführern oder anderen Organen Sicherheiten für die Bezahlung der Mehrwertsteuer fordern, wenn sie in den letzten Jahren in Konkursverfahren verwickelt

- waren. Das als Massnahme gegen Serienkonkurse und betrügerische Konkurse.
- 5. Die Abrechnung der MWST ist ab 1. Januar 2025 nur noch über das digitale Portal möglich

Fazit

Die anstehenden Gesetzesänderungen bringen zwar Vorteile durch verstärkte Schutzmassnahmen, doch könnten sie gerade für kleinere KMU zusätzlichen Anpassungsaufwand bedeuten. Die neue Transparenz und die strengere Kontrolle unsicherer Geschäftsmodelle sorgen für mehr Sicherheit im Markt, könnten aber das Risiko bergen, dass bürokratische Hürden steigen und die Flexibilität für kleinere Unternehmen eingeschränkt wird.

Aargauer Wirtschaft



Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

ANZEIGEN-TARIF 2025

Der neue Tarif 2025 ist erhältlich!



Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu!

056 648 86 49 oder agwi@dapamarkt.ch

August
Aargauische
Berufsschau AB'25
Grossauflage 150 000 –
an alle Haushaltungen im
Kanton Aargau! (ohne STOP)



INTERVIEW MIT ADRIAN GERBER, BUNDES-BEAUFTRAGTER ARBEITSMARKTINTEGRATION

«Arbeitgeber sollen Bewerbungen von Geflüchteten offen und wohlwollend prüfen – eine Einarbeitung lohnt sich.»

LUKAS AXIOPOULOS,
FACHSPEZIALIST KOMMUNIKATION
KANTON AARGAU, DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES

ach mehr als zwei Jahren Krieg gehe es nun darum, dass Geflüchtete aus der Ukraine mit Schutzstatus S möglichst rasch einer Erwerbsarbeit nachgingen, sagt Adrian Gerber, Beauftragter für Arbeitsmarktintegration im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD). Im Interview erklärt er, was die Herausforderungen sind und wie Unternehmen bei der Suche nach Arbeitskräften unter Geflüchteten vorgehen können.

Wo stehen wir bei der Unterstützung von Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine in die Schweiz geflüchtet sind?

Die meisten Geflüchteten aus der Ukraine sind seit mehr als zwei Jahren in der Schweiz. Dank der erfolgreichen Sprachförderung der Kantone können sich nun sehr viele fliessend verständigen. Sie sind bereit und motiviert, eine Arbeit aufzunehmen. Damit aber dieser Schritt in die Arbeitswelt gelingt, braucht es das Engagement aller. Vor allem benötigt es die Unternehmen.

Die Menschen haben eigentlich vorübergehend Schutz gesucht, doch der Krieg in der Ukraine zieht sich hin. Was sind hier die Perspektiven?

Niemand weiss, wie der Krieg weitergeht. Der Bundesrat hat aber den Schutzstatus S bis März 2026 verlängert und zudem für Erwerbstätige eine Ausreisefrist von zwölf Monaten beschlossen. Die Stellensuchenden und die Arbeitgeber haben deshalb jetzt einen Planungshorizont von zweieinhalb Jahren, das heisst bis ins Jahr 2027.



Adrian Gerber, Bundesbeauftragter Arbeitsmarktintegration

Sie haben erwähnt, dass es für die Integration Geflüchteter das Engagement aller und insbesondere die Unternehmen braucht. Was wird von den Personen mit Schutzstatus S erwartet?

Die berufliche Integration ist ein Prozess, der aus Einzelschritten besteht. Der erste Schritt in den Arbeitsmarkt ist nicht einfach. Dafür müssen Personen mit Schutzstatus bereit sein, einen Erwerb aufzunehmen, selbst wenn das vielleicht noch nicht der gewünschte Job, eine Teilzeit- oder temporäre Stelle ist. Es geht darum, Arbeitserfahrungen zu sammeln und das eigene Potenzial zu zeigen. Denn sich in die Arbeitswelt zu integrieren, bedeutet ja nicht nur, zu Lohn und Brot zu kommen. Man wird auch sozial integriert und kann Kontakte knüpfen. Das weiterführende Lernen der Sprache ist ebenfalls sinnvoll. Den ersten Schritt in die Erwerbsarbeit zu machen, hat deshalb nun Priorität. Personen, die bereits eine Ausbildung machen oder sich auf

eine solche vorbereiten, sollen diese aber fortsetzen. Das gilt vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene.

Was sind die grössten Herausforderungen bei der beruflichen Integration?

Viele Schutzbedürftige sind Frauen mit Kindern. Eine Herausforderung besteht bei der Kinderbetreuung. Eine weitere Herausforderung ist die Zusammenarbeit mit den Betrieben. Viele Schutzbedürftige aus der Ukraine sind gut ausgebildet und motiviert. Aber nicht wenige berichten davon, dass trotz zahlreichen Bewerbungen eine Anstellung noch nicht gelungen ist. Die Unternehmen sind deswegen aufgefordert, Bewerbungen von Geflüchteten offen und wohlwollend zu prüfen. Das lohnt sich, selbst wenn die Einarbeitung zu Beginn etwas Zeit und einen Zusatzaufwand bedeuten mag. Um einen direkten Kontakt herzustellen und sich von den Potenzialen zu überzeugen, können grössere Firmen auch direkte Rekrutierungsanlässe organisieren.

Wie muss ich als Unternehmerin und Unternehmer vorgehen, wenn ich eine Arbeitsoder Fachkraft auch unter den Geflüchteten suche?

Am besten wendet man sich an den Arbeitgeberservice im Amt für Wirtschaft und Arbeit. Dieser ist über einen extra dafür eingerichteten Hotlinedienst einfach und unkompliziert erreichbar – quasi als Single Point of Contact. Hier werden Unternehmerinnen und Unternehmer bei allen Fragen und Anliegen rund um die Suche nach Arbeitskräften auch unter Geflüchteten beraten. Angebote wie die rege genutzte Arbeitgeberservice-Hotline sind sicherlich mit ein Grund dafür, dass der Aargau bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten relativ gut dasteht.

Kontakt Arbeitgeberservice-Hotline:

Telefon: 056 200 01 20 E-Mail: arbeitgeberservice@ag.ch



Wertvolle Unterstützung für Nachhaltigkeitsprojekte der Aargauer Wirtschaft

Im Rahmen des AKB Förderprogramms erhalten jedes Jahr zehn Unternehmen aus dem Marktgebiet der Aargauischen Kantonalbank die Chance, gemeinsam mit den Expertinnen und Experten der AKB und der Hochschule für Wirtschaft FHNW intensiv an Nachhaltigkeitsprojekten zu arbeiten.

Am Thema Nachhaltigkeit kommt man kaum mehr vorbei — egal in welcher Branche man tätig und wie gross das Unternehmen ist, in dem man arbeitet. Das zeigt der Querschnitt der zehn Unternehmen, die in diesem Jahr am AKB Förderprogramm teilnehmen. Dabei sind Traditionsunternehmen wie die Lindmühle AG aus Birmenstorf, die bereits in der 17. Generation von der Familie Lehmann geführt wird und regionales Mehl produziert. Oder der Betonelementhersteller Creabeton Produktions AG, der in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiern kann. Es nehmen aber auch Unternehmen teil, die noch ganz am Anfang ihrer Reise stehen: So zum Beispiel das Hilfswerk Warenhilfe Schweiz, das erst im kommenden Jahr so richtig durchstarten möchte.

Die Grösse der teilnehmenden Unternehmen variiert ebenfalls stark. Das Spektrum reicht von der Transportfirma Dreier AG, die mit ihren 700 Mitarbeitenden auch international unterwegs ist, über das Hotel Kettenbrücke in Aarau mit 34 Mitarbeitenden bis zur GreenEvent GmbH, die mit zwei Mitarbeitenden als Eventagentur tätig ist. «Diese breite Durchmischung ist genau in unserem Sinne und zeigt, dass wir mit unserem Förderprogramm den Nerv der Zeit getroffen haben. Wie für die AKB ist für viele Unternehmen das Thema Nachhaltigkeit businessrelevant geworden», sagt Urs Podzorski, Leiter Nachhaltigkeit bei der AKB.

Workshops und Coachings

Das Förderprogramm hat die AKB gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft FHNW entwickelt. Das mit dem Ziel, die lokale Wirtschaft in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen zu unterstützen. Doch wie ist das Förderprogramm überhaupt aufgebaut? Wer teilnehmen möchte, bewirbt sich mit einem geplanten Nachhaltigkeitsvorhaben, das im Rahmen des AKB Förderprogramms realisiert werden soll. Das kann die (Weiter-)Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie oder eines Nachhaltigkeitsprojekts sein oder die Entwicklung einer nachhaltigen Innovation wie ein neues Produkt oder ein Geschäftsmodell. Eine Fachjury wählt anschliessend zehn Unternehmen aus. Es folgt eine Bestandesaufnahme, und gemeinsam mit den Unternehmen wird festgelegt, welche Vorhaben in welcher Form umgesetzt werden können.



Während sechs Monaten arbeiten die Teilnehmenden intensiv an ihren Nachhaltigkeitsvorhaben, wobei sie auf die Unterstützung der Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk der AKB und der FHNW zählen können. Zudem gibt es mehrere allgemeine Workshops, an denen alle Unternehmen teilnehmen und sich austauschen können. Nach Ablauf der sechs Monate wählt eine Fachjury die drei innovativsten Projekte mit der grössten gesellschaftlichen und/oder ökologischen Wirksamkeit aus und würdigt diese am Abschlussanlass.

Neue Strategien und Produkte

In diesem Jahr hat sich die Mehrheit der teilnehmenden Unternehmen dafür entschieden, eine Nachhaltigkeitsstrategie mit entsprechenden Massnahmen zu erarbeiten – so beispielsweise das Beratungsunternehmen 2assistU und die Organisation Murimoos, die Menschen mit Unterstützungsbedarf Wohn- und Arbeitsplätze anbietet. Es gibt aber auch andere Projekte: Die Rosconi Systems AG, die mobile Trennwände herstellt, arbeitet daran, ihre Produkte kreislauffähig zu machen. Und der Wärmepumpenhersteller Striega-Therm prüft, ob es sich wirtschaftlich lohnt, ein markenübergreifendes Konzept zu erarbei-

ten, um Wärmepumpen durch Reparatur und Wiederverwendung bestehender Komponenten eine längere Laufzeit zu geben.

Nächste Ausgabe 2025

Um auch in Zukunft solche innovativen Nachhaltigkeitsprojekte aus dem Aargau zu fördern, führen die AKB und die Hochschule für Wirtschaft FHNW das AKB Förderprogramm im nächsten Jahr weiter. «Wir sind überzeugt, dass Unternehmen, die sich ernsthaft mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen, einen klaren Marktvorteil haben und sich langfristig erfolgreich ausrichten. Mit dem AKB Förderprogramm unterstützen wir sie dabei gezielt», sagt Urs Podzorski. Interessierte Unternehmen können sich ab Mitte Januar bis Ende März 2025 für die Teilnahme bewerben. Mehr Infos: www.akb.ch/foerderprogramm



AGV-AGENDA/JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2025

Januar 2025

Mittwoch, 8.1.2025

Neujahrs-Apéro 2025, 18 Uhr

KUK Aarau

April 2025

Donnerstag 24.4.2025

Frühlings-Delegiertenversammlung 2025 ca. 14 Uhr, Emil Frey Classics AG,

Classic Center, Safenwil

Donnerstag 24.4.2025

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2025 17 Uhr (Türöffnung ab 16.30 Uhr) Emil Frey Classics AG, Classic Center,

Safenwil

Gewinner gesucht

Am 24. April 2025 vergeben der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank zum 18. Mal den Aargauer Unternehmenspreis



Bestes Aargauer Unternehmen regional

Bestes Aargauer
Unternehmen national

Leuchtturmpreis 2025

Für nachhaltig-innovative Projekte

Der Sonderpreis ehrt herausragende Projekte in den Bereichen «Soziales», «Okologisches» und «Wirtschaftlichkeit». Ausgezeichnet werden umgesetzte Projekte oder Teile davon, die in Kleinstunternehmen oder einem Weltkonzern entstanden sein können und sich voll und ganz um zeitgemässe Themen innovativer Nachhaltigkeit drehen.





Schlagen Sie Ihren Favoriten vor oder melden Sie Ihr eigenes Unternehmen bis am 8. Dezember 2024 an:

unternehmenspreis.ch

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025 ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025

RGA-Tischmesse in Tägerig

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025 Gewerbeausstellung UNDOB 2025 Nussbaumen

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. September 2025 MEGA25, Gewerbeausstellung Mellingen

Donnerstag, 3. Oktober bis Samstag, 5. Oktober 2025 Sinser Gewerbeausstellung 2025 (SIGA25)

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026 Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU







Reto Eggimann Fachverantwortlicher Kreislaufwirtschaft, HTZ-Technologie- und Innovationsexperte

Wie kreislauffähig wirtschaften Sie? Jedes KMU, das nachhaltig erfolgreich sein will, macht sich Gedanken darüber, wie kreislauffähig seine Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse sind. Mit dem Massnahmenprogramm «Circular Argovia» fördert der Kanton Aargau die Umsetzung von kreislauffähigen Lösungen. Zwei wirksame Mittel zur beschleunigten Transformation sind der Wissenstransfer und gezielte Anschubfinanzierungen. Das Hightech Zentrum (HTZ) Aargau unterstützt Aargauer KMU bei der Umsetzung eigener Lösungen.

Die Voraussetzungen und der Wissensstand sind sehr unterschiedlich. Deshalb wurde «Circular Argovia» bewusst modular aufgebaut. Für viele Unternehmen ist der kundenspezifische «Quick-Check» wegweisend: In einem Gespräch mit einer Expertin oder einem Experten des HTZ wird anhand eines umfassenden Fragenkatalogs eine objektive Standortbestimmung ermöglicht. Aufgezeigt werden potenzielle Handlungsbereiche, mögliche Ansätze und allenfalls Punkte mit vertieftem Abklärungsbedarf. Der praxisnahe «Quick-Check» ist für Aargauer KMU unentgeltlich. Interessiert? Wir unterstützen auch Sie gern!

Weitere Infos: www.circular-argovia.ch

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

Standortvorteil. Auf Ihrer Seite.

uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf. Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil

Ihre Partnerin in der Region: in Baden, Menziken, Frick und Kleindöttingen



Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.



GASTROAARGAU TRIFFT SICH MIT DEM LANDAMMANN AM STAMMTISCH

«FRAG DE LANDAMME»

Unter diesem Motto wurde dieses Jahr die Tradition, die 2011 ins Leben gerufen wurde, weitergeführt. Während seines Amtsjahres als Landammann haben der Mitte-Politiker Dr. Markus Dieth und GastroAargau zum klassischen Landammann-Stammtisch in alle elf Aargauer Bezirke eingeladen.

URS KOHLER, DIREKTOR GASTROAARGAU

u diesen ungezwungenen Treffen waren alle Aargauerinnen und Aargauer eingeladen. In lockerer Atmosphäre diskutierte und politisierte der Finanzdirektor Markus Dieth in sechs Restaurants und in fünf Aargauer Firmen. Er bezog Stellung zu Anliegen aus der Bevölkerung und beantwortete sogar persönliche Fragen.

Kontakt zur Bevölkerung ist wichtig

«Die Begegnungen und der Austausch mit der Aargauer Bevölkerung sind mir sehr wichtig. Ich möchte die Anliegen und Bedürfnisse hören. Transparenz und gegenseitiges Vertrauen sind in der heutigen Zeit sehr wichtig», wird Markus Dieth in einer Mitteilung des Kantons Aargau zitiert. Genau diese Botschaft hat er bisher zehn Mal bei seiner Begrüssung kundgetan.

GastroAargau präsentiert seine Mitglieder

Der Ablauf in den sechs von Markus Dieth ausgewählten Gastrobetrieben war immer gleich. Vorstandsmitglieder von GastroAargau waren an jedem



Gasthof zum weissen Kreuz, Abtwil



Gasthof zum Bären, Veltheim

Anlass dabei, nahmen die Gäste in Empfang und begrüssten sie herzlich. Danach nahmen sie an den gedeckten Tischen Platz und studierten die Menükarte. Nach dem Getränkeservice richtete der Landammann seine Worte an die Anwesenden und dankte GastroAargau für die Einladung zum Imbiss und zur ersten Getränkerunde. Markus Dieth ist es wichtig, dass die Gäste gemütliche Beizen im Aargau kennenlernen und diese Kultur erleben.

Sachliche Fragen – ehrliche Antworten

Nach dem Essen setzte sich der Landammann zu den Gästen an die verschiedenen Tische, und mit seiner offenen Art kam er rasch ins Gespräch. Wer glaubt, dass es sich bei diesen Gesprächen stets nur um angenehme Themen handelte, täuscht sich. Markus Dieth musste ab und zu auch zu heiklen Fragen Rede und Antwort stehen, was er gekonnt und sachlich tat. Ab und zu glaubte man, dass vielleicht sogar eine persönliche Meinung in seinen Aussagen zu politischen Geschäften spürbar sei. Bemerkenswert ist, dass diese Veranstaltungen für Markus Dieth keine Pflichtanlässe sind. Er betrachtet den direkten und transparenten Kontakt zur Bevölkerung als Bereicherung zu seinem regierungsrätlichen Alltag.

Genuss für alle

In den anderen Aargauer Betrieben wurde ebenfalls einiges geboten. Eine kleine Auswahl dieser Events: In der Hypothekarbank Lenzburg konnte während der Gespräche fetzige Unterhaltung mit der Band Jazz Tube genossen werden, und in Aarau haben die Turmbläser mitten in der Stadt ein Ständchen gegeben. Erlesene Weine wurden im Weingut Fürst zur Degustation angeboten, und in der Brauerei Erusbacher & Paul in Villmergen konnten die Interessierten erfrischende Bierspezialitäten geniessen.

Letzte Gelegenheit im Jahr 2024

Den Schluss der diesjährigen «Stammtischrunde» macht die Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden. Haben Sie Lust und Zeit, den Landammann persönlich kennenzulernen?

Am besten gleich in den Kalender eintragen: **Mittwoch, 20. November 2024,** von 19 Uhr bis 22 Uhr in der «Schlösslistube» in Rheinfelden.



Verband für Hote**ll**erie und Restauration

Sie haben eine offene Stelle?

Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.











DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

INDUSTRIEPOLITIK – EIN GRIFF IN DEN GIFTSCHRANK



ie Abwanderung der Industrie beherrscht die Schlagzeilen in und um die Schweiz. Medienwirksam fordern Gewerkschaften sowie einzelne Exponenten von bürgerlichen Parteien staatliche Hilfen, damit die Stahlindustrie in der Schweiz die letzten Schmelztiegel nicht abschalten muss. Sogar die industriekritische SP Aargau realisiert langsam, dass mit ihrer gewerbe- und industriefeindlichen Politik Arbeitsplätze verschwinden, und das Wahlvolk bemerkt, dass es über Jahre genau von diesen Ex-

Jedoch steht hinter der Abwanderung energieintensiver Industrien eine einfache Hauptursache, nämlich die viel zu hohen Netznutzungsgebühren, die zwar kurzfristig im kommenden Jahr durch die günstigere Winterstromreserve (von 1.20 auf 0.23 Rappen/kWh) sinken, aber mittel- bis langfristig durch den unvermeidbaren Netzausbau sowie die Quersubventionierung des Flatterstroms stark ansteigen werden. Europaweit liegt die Schweiz bei den Netzkosten am Schwanz betreffend Konkurrenzfähigkeit, was eine Produktion trotz anderen Standortvorteilen massiv erschwert. Die kürzlich angekündigte Verlagerung der Heizkörperproduktion eines Traditionsunternehmens aus Gränichen nach Frankreich unterstreicht diese Vermutung. Auch eine hochmoderne automatisierte Produktion braucht günstige und CO₂arme Energie, wobei diese in der Kalkulation von produzierenden Unternehmen schwer wiegt.

Diese explodierenden Stromkosten ponenten dreist angelogen wurde. sind eine Folge der gescheiterten

trotz den inflationär auftauchenden Folgen bis weit in die Mitte als Erfolgsrezept verkauft wird. Momentan versucht eine unheilige Allianz aus Gewerkschaften und bürgerlichen Politikern mittels Staatsinterventionen energieintensive Grossunternehmen zeitlich begrenzt von den Netznutzungskosten zu entlasten. Vor diesem verfänglichen Griff in den Giftschrank muss gewarnt werden, da er jeglichen ordnungspolitischen Grundsätzen widerspricht und die Rechnung einfach weiterreicht. Die wegfallenden Einnahmen werden somit durch andere aufgebracht werden müssen sprich durch die anderen Stromkonsumenten. Kurzfristig lindert das Opiat der wegfallenden Gebühren den Schmerz der betroffenen Unternehmen. Doch Opiate sind und bleiben süchtig machende Drogen, und bei Entzug drohen Zerfallserscheinungen.

Es ist schwer zu erklären, weshalb andere energieintensive Gewerbe wie Bäckereien oder Metallbearbei-

Energiewende, die auch weiterhin tungsbetriebe nicht ebenfalls von den hohen Netzkosten entlastet werden sollen. Vor dem Wort «Industriepolitik» sollte gewarnt werden. Die Politik täte gut daran, die Rahmenbedingungen zu verbessern und eine liberale Wirtschaftsordnung zu verfolgen. Es braucht einen wirtschaftlichen Strukturwandel, und eine staatliche Branchenförderung ist zu vermeiden. Die Aargauer Politik und insbesondere die SP tun gut daran, diesen Leitsatz zu verfolgen. Beispielsweise könnten die drohenden Kostenerhöhungen für Arbeitgeber bei den Familienausgleichsbeiträgen abgefedert werden, womit der Produktionsfaktor Arbeit nicht teurer würde. Die OECD-Steuermillionen sollten nicht für eine sinnlose Start-up-Förderung verwendet werden, sondern den Betrieben rückerstattet werden. Es gibt verschiedene Rezepte, damit unsere Wirtschaft floriert, doch der Griff in den Giftschrank wird fatal enden.

> Benjamin Giezendanner, Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDL







TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH 5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen Tel. 056 624 15 55 www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten Tel. 056 648 86 99 www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch 056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG - Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen Planung / Ausführung / Bauberatung Jurastrasse 2, 5000 Aarau www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung, Jugendpsychologischer Dienst, Laufbahnberatung für Erwachsene. Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen. www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation Mediation und Konfliktlösung Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau www.camino-consulting.ch 079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist). Telefon +41 62 835 24 40 E-Mail: standortfoerderung@ag.ch www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH LEDFORALL.CH und NVLED.CH

Produkte: LED (Licht) — Energie — Solar Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauer Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c 5015 Erlinsbach SO Tel. +41 62 849 57 77 www.eggnauer.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz, Personalwesen, Buchhaltung) 5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen von Büromaschinen Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen oder Garantiehandling Tel. 056 225 29 29 E-Mail: info@src-aq.ch/www.src-aq.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach Telefon 056 249 12 22 info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten, Optimierung, Nachfolgersuche nat. int. 5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58 www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach 062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch | Nachfolge & Strategie für Familienunternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen Staufen | matt.moser@continuum.ch | T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen info@wcon.ch – www.wcon.ch

Total Fr. 175.- für 5 Zeilen für 12 Monate! Rubrik gratis!

RN IT-Unit AG Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell. Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg 062 552 09 19 – info@rnitunit.ch – www.rnitunit.ch

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung / Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20 Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung ExpertisenSteuernTreuhand Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen www.betschartag.ch mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32 5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44 info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen Tel. 056 624 15 55 www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch www.saxerholz.ch



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch



DER AARGAU STELLT SICH VOR

«BERUFE WOHLEN+», EIN GENIALES PROJEKT

Über all die Jahre konnte sich Ruth Salzmann sehr gut vernetzen, viele interessante Gespräche führen, viele spannende Menschen kennenlernen, auch über das Notfalltelefon, das sie jedes Jahr betreute. «Es bestätigt, dass es ein geniales Projekt ist für alle Seiten. Es wird sehr geschätzt. Es ist auch toll, dass es inzwischen an anderen Orten ähnliche Angebote gibt.»

EVELINE FREI

Frau Salzmann, was hat damals den entscheidenden Anstoss für die Realisierung des Projektes «Berufe Wohlen+» gegeben?

Das waren sicherlich die eigenen Erfahrungen mit unseren beiden Kindern und dann die vielen verschiedenen Gespräche mit anderen Eltern. Im «Anzeiger Bezirk Affoltern am Albis» habe ich jeweils vom Lehrstellenforum gelesen, das es seit 1998 gibt. Als dann in der «Aargauer Zeitung» ein Bericht über «Berufe Muri+» erschien, stellte sich mir die grosse Frage: Was muss ich tun, damit ich die Berufsinfotage nach Wohlen bringen kann? Der Rest ist Geschichte.

Geschichte im Sinne von: Es hat sich alles in die gewünschte Richtung entwickelt oder jetzt ist alles vorbei?

Die Geschichte hat sich in die gewünschte Richtung entwickelt. Die Rückmeldungen und Erfahrungen aller Beteiligten bestätigen, dass es wichtig ist, den Jugendlichen die Berufe auf diese Weise näherzubringen. Wir müssen ihnen die Vielfalt unserer Berufe präsentieren, bevor sie Schnuppertage oder Praktika in den für sie interessanten Bereichen absolvieren. So können sie sich selbst ein umfassendes Bild von den verschiedenen Berufen machen, was dazu beiträgt, dass wir weniger Nachwuchssorgen haben, auch in den handwerklichen Berufen. Es geht darum, einen Beruf mit allen Sinnen zu erkunden und zu erleben, ganz im Sinne von «Learning by



Kernteam/Supportteam 2024: Lucia Marjanovic, Guido Burkard, Angelika Meyer, Markus Fricker (Schule Wohlen), Werner Brunner, Ruth Salzmann, Christian Burger (Schule Niederwil), Rolf Mettier, Matthias Hausherr (Schule Villmergen). Gabriella Froio. Noëlle Haller. Es fehlen: Jennifer Hugi. Lisa Schraitle

doing». Die Schülerinnen und Schüler sollen auch merken, welche Berufe für sie nicht in Frage kommen.

Was war Ihr bisher schönstes Erlebnis?

Da gibt es ganz viele unvergessliche Momente. Jedes Jahr bringt seine eigenen besonderen Erlebnisse mit sich. Die Besuche in den Betrieben, bei denen man so viele neue Eindrücke gewinnt, sind etwas ganz Besonderes. Es ist wirklich beeindruckend, was wir hier alles an Ausbildungsberufen zu bieten haben. Unvergesslich bleiben mir auch die zehn Apéros zum Abschluss der Berufsinfotage. Und natürlich der Jubiläumssong auf www.berufewohlenplus.ch.

2024 fand die 10. Ausgabe von «Berufe Wohlen+» statt. Ein grosser Erfolg, wie die Lokalpresse schrieb. 71 Betriebe informierten 407 Schülerinnen und Schüler über ihre Berufe. Trotz dieser Erfolge haben Sie noch keine wirkliche Nachfolgelösung für das Projekt gefunden. Warum?

Bis jetzt sind die meisten Personen, die wir für eine Mitarbeit angefragt haben, mit anderen Aufgaben beschäftigt oder möchten nicht noch mehr Arbeit übernehmen. Das ist verständlich. Wir sind immer noch auf der Suche nach einer Person für das Kernteam vom Gewerbe. Jemand, der gut vernetzt ist, das Gewerbe in Wohlen und Umgebung kennt und das Kernteam unterstützen kann. Es muss niemand in meine Fussstapfen treten. Viele Arbeiten erledigen die Ressortleiter. Wir haben die Aufgaben verteilt und verschiedene Ressorts für das Kernteam und Supportteam erstellt. Es ist ein engagiertes und motiviertes Team an der Arbeit.

Was wünschen Sie sich für das Projekt?

Es wäre toll, wenn sich Lehrbetriebe automatisch anmelden und die Türen

GESUCHT

Motivierte und vernetzte Persönlichkeit aus dem Gewerbe, die Lust hat, in unserem Kernteam mitzuwirken und das Projekt voranzutreiben.

Es geht um die Zukunft unseres Gewerbes. Meldet euch bei ruth_salzmann@bluewin.ch. Herzlichen Dank für euer Engagement!

für die jungen Talente von morgen öffnen würden. Für die Jugendlichen sind die Berufsinfotage der Startschuss für die eigene Berufswahl. Die Berufsinfotage sollen einen Einblick in die verschiedensten Berufe geben. Wie bereits erwähnt, soll es für alle Jugendlichen eine Brücke in die Berufswelt sein. Das niederschwellige Angebot darf noch grösser werden.

Zur Person

Ruth Salzmann-Bürgi ist 61 Jahre alt, wohnt in Wohlen und ist seit 30 Jahren bei der Montana Bausysteme AG in Villmergen tätig. Sie ist verheiratet mit dem selbstständigen Schreiner Hans-Jörg Salzmann und Mutter von zwei erwachsenen Kindern. «Berufe Wohlen+» war ihr drittes Kind. Sie sagt selbst von sich: «Das Organisieren und Fäden zusammenspannen liegt mir sehr.»



AZB
CH-5000 Aarau
PP/Journal
Post CH AG

Aargauer Wirtschaft

AGV Aargauischer Gewerbeverband, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau

